

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

152 (2.7.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531979)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgepaltenen Korpuszelle oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wählmaschinen und Ungepogen, sowie der Wahlen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 2. Juli 1910.

Nr. 152.

Die Kolonien und Deutschlands Handel.

Dah der Besitz an Kolonien dem deutschen Kapital Vorteil bringt, ist von der Sozialdemokratie nie bestritten, im Gegenteil nachdrücklich betont worden. Nur ist damit noch lange nicht gesagt, daß sie auch den Arbeitern etwas nützen. Es macht deshalb einen sonderbaren Eindruck, wenn von offizieller und offizieller Seite immer wieder der Versuch gemacht wird, den angeblichen Nutzen unserer Kolonialpolitik dadurch zu erweisen, daß man die Vorteile aufzählt, die Handel, Industrie oder Landwirtschaft davon haben sollen. Das kann gegenüber der sozialdemokratischen Kritik garnicht ins Gewicht fallen, denn der springende Punkt ist immer der, ob diese Vorteile nicht zum Schaden der deutschen Arbeiterklasse ausschlagen. Freilich ist es eine Sache, die die Bourgeoisie einfach nicht verstehen kann. Denn sie sieht nicht, sie kann nicht und will nicht sehen den Interessengegensatz zwischen Kapital und Arbeit, sie redet sich mit Gewalt ein: was für das Kapital gut ist, das nütze eben dadurch auch den Arbeitern. Trotzdem fähigen die Verteidiger der Kolonialpolitik wohl die Schwäche ihrer Position, und sie wissen da nichts anderes, als die tatsächlich vorhandenen und von niemand geleugneten Vorteile der Kolonien zu vergrößern und zu überbetonen. Das tut denn auch wieder eine kolonialwirtschaftliche Studie, die das amtliche Reichsarbeitsblatt veröffentlicht und die den Nutzen der deutschen Kolonien für den deutschen Handel beweisen soll. Es lohnt sich, einen Blick auf die darin enthaltenen Uebertreibungen zu werfen.

Bekanntlich hat das deutsche Wirtschaftsleben in den letzten 25 Jahren einen vollständigen Umschwung durchgemacht. Die Landwirtschaft ist zurückgetreten, die Industrie hat die Führung übernommen, und Hand in Hand mit ihr hat der Handel einen mächtigen Aufschwung erlebt. Man ist also berechtigt zu schließen, daß auch weiterhin die Blüte des Handels zur Voraussetzung hat die Blüte der Industrie. Hier von ausgehend stellt die Studie einfach die Behauptung auf, daß die feineren Blüte der deutschen Industrie nur dann geheimer sei, „wenn sie einerseits hinsichtlich der Versorgung mit Rohstoffen vom Ausland unabhängig wird als das jetzt der Fall ist, und wenn sie andererseits neue Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse findet“. — Wohlverstanden: Diese Behauptung wird nicht bewiesen, sondern einfach als selbstverständlich hingestellt. Damit hängt denn zusammen, daß nur die auswärtigen Beziehungen der Industrie und also auch nur der auswärtige Handel in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden. Das ist schon eine grobe Unterlassung und gibt ein ganz falsches Bild von der Gesamtlage des deutschen Handels. Freilich ist es richtig, daß die deutsche Einfuhr in der Zeit von 1885 bis 1909 von 2900 auf 8500 Millionen Mark, die Ausfuhr im gleichen Zeitraum von 2900 auf 6600 Millionen Mark gestiegen ist. Aber daneben nimmt doch der deutsche Binnenhandel eine nicht minder bedeutende Stellung ein und sein Wachstum ist mindestens von derselben Wichtigkeit für die deutsche Gesamtwirtschaft gewesen, wie das des Außenhandels. Hören wir z. B. folgende Schilderung des ebenfalls bürgerlichen Nationalökonomen Dr. Werloff:

Die moderne Großstadt ist der Mittelpunkt des industriellen Lebens. Sie bedarf der ständigen Zuführung von Rohstoffen und der Abnahme der erzeugten Halb- und Fertigfabrikate. Der direkte Verkehr zwischen den Produzenten und den Konsumenten ist hierbei logisch ausgeschlossen. Denn die örtliche Entfernung zwischen beiden muß mit der Entstehung von Industriestädten bestimmten Charakters, wie „Eisen-“ und „Kohlen-“, „Seiden-“ und „Baumwollstädten“ etc. immer länger werden. Der Handel übernimmt die Vermittlung, und diese wird um so notwendiger und vielfältiger, je größer und bunter das Handelsgewirr der Verkehrsbeziehungen aller Art wird, die in dem Großstadtknoten zusammenlaufen.

Wichtig ist es mit der Güterversorgung der in diesen Häufern lebenden Menschen. In dem Maße wie die Stadtbevölkerung wächst, verliert sie die unmittelbare Beziehung zu der vor der Stadt wohnenden Landbevölkerung und den anfließigen Handwertern. Der Handel muß auch hier eingreifen. Der Lebensmittelbedarf unter Wiesenstädte kann nicht durch Wochenmärkte, zu welchen die bäuerliche Bevölkerung fortwähig Gemüse, Butter, Eier usw. herbeibringt, befriedigt werden. Immer längere Verkehrsabstände muß der Handel von diesen Konsumtionszentren ausziehen, um eine ausreichende Fleischzufuhr, Milchversorgung usw. sicher zu stellen. Die Vorratshaltung, die auf dem Lande noch eine große Rolle spielt, kommt bei der städtischen Bevölkerung mehr und mehr in Wegfall. Auch diese Aufgabe fällt dem Handel zu.

Das darf man doch nicht einfach verkümmern oder mit

ein paar nebenhätlichen Redensarten abmachen, nur weil sich daraus ein Nutzen der Kolonien für den Handel nicht herleiten läßt. Die Blüte des deutschen Handels ist keineswegs nur von den auswärtigen Beziehungen abhängig, das Wachstum des heimischen Marktes ist mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger.

Tamit betreten wir natürlich nicht, daß auch der auswärtige Handel und die auswärtigen Beziehungen der Industrie ihre ungeheure Bedeutung haben. Wenn nun gesagt wird, die deutsche Industrie kann ihre Blüte nur bewahren, wenn sie bei der Versorgung mit Rohstoffen „vom Auslande unabhängiger“ wird, so fragen wir uns, was damit gemeint ist. Es kann der Fall eintreten, daß während eines Krieges kein Rohmaterial nach Deutschland hereinkommt, sei es daß der feindliche Staat selbst der Lieferant ist, sei es daß er mit seiner Kriegsflotte die Einfuhr hindert. Das wäre natürlich sehr schlimm. Aber dann können uns die Kolonien doch auch nicht helfen. Denn wenn der Feind die Schiffe aus Amerika nicht hereinläßt, dann doch ganz sicher auch nicht die aus Kamerun oder Togo. Der Fall kann also nicht gemeint sein. Dann käme der andere Fall in Betracht, daß in Friedenszeiten irgend ein Staat uns keinen Rohstoff liefert, sei es, weil er nicht kann, oder weil er wegen einer diplomatischen Verhöhnung oder Verärgerung nicht will. Dann sollen die deutschen Kolonien dafür Ersatz leisten.

Das ist offenbar der Fall, den die Verteidiger der Kolonialpolitik im Auge haben. Aber da kann man wirklich nur den Kopf schütteln und fragen, ob das ein schlechter Witz sein soll oder ob es ernst gemeint ist. Wuß doch das Reichsarbeitsblatt in denselben Aufsatz mitteilen, daß die gesamte Ausfuhr aus sämtlichen deutschen Kolonien im Jahre 1908 nur einen Wert von etwa 46 1/2 Millionen Mark erreicht hat, wovon aber nur etwa für 30 1/2 Millionen Waren nach Deutschland gingen! Nicht wahr, das macht sich recht spärlich aus neben den 7700 Millionen, die Deutschland 1908 insgesamt eingeführt und verbraucht hat! Da werden wir ja in Togo, Kamerun und Ostafrika reichlichen Ersatz finden, wenn uns einmal Amerika keine Baumwolle oder kein Kupfer, Brasilien keinen Kaffee liefert.

Nun tun sich die Verteidiger der Kolonialpolitik viel darauf zu gute, daß der Handel mit den Kolonien zusammenhänge. Ihre Ausfuhr, die jetzt, wie gesagt, etwa 46 1/2 Millionen ausmacht, hat 1896 erst 11 Millionen betragen. Wer nun aber daraus schließen wollte, daß das so weiter gehen wird, der würde arg enttäuscht werden. Der bekannte Dr. Paul Rohrbach, der ein ersiglichen Verteidiger der Kolonialpolitik, hat in seinem Buche: „Wie machen wir unsere Kolonien rentabel?“ festgestellt, daß von allen deutschen Kolonien in Afrika einzig Ostafrika ein fruchtbares Land, die anderen dagegen sämtlich von einer nur mäßigen Fruchtbarkeit sind. Und die Unfruchtbarkeit von Ostafrika ist ja bekannt. Es wird natürlich möglich sein, die Ertragsnisse dieser Länder noch etwas zu steigern, aber doch niemals so, daß sie einen Ersatz für die Produktionen der großen Kolonialreiche bieten.

Genau so steht es mit dem Absatz deutscher Waren nach den Kolonien. Die gesamte Einfuhr in die Kolonien betrug 1908 rund 92 Millionen Mark, wovon Deutschland etwa 57 1/2 Millionen geliefert hatte. Neben einer Totalausfuhr des Deutschen Reichs von 6400 Millionen! Auch hier hat eine Steigerung stattgefunden, 1896 führten die Kolonien nur für etwa 21 Millionen Mark ein. Aber auch hier darf man sich keinen zu großen Hoffnungen hingeben. Wer soll denn dort kaufen? Die gesamte weiße Bevölkerung in allen Kolonien, Schutztruppe und Beamte mitgerechnet, betrug 1909 noch keine 16 000 Personen. In Togo, Kamerun, Ostafrika kann sich der Weiße überhaupt nicht dauernd aufhalten. Nur in Südwestafrika kann er das Klima ertragen. Aber dieses Land ist unfruchtbar. Rohrbach berechnet in seinem genannten Buche, daß bei einer Aufteilung des gesamten nutzbaren Landes in Zukunft vielleicht einmal 50 000 bis 100 000 Seelen dort von der Farmwirtschaft werden leben können. Dazu in den Städten allerhöchstens ebenso viel. Es ist also sehr hoch gerechnet, wenn wir annehmen, daß nach Durchführung einer sehr intensiven Kulturarbeit, die nach Jahrzehnte in Anspruch nehmen müßte, in sämtlichen deutschen Kolonien etwa 250 000 Weiße werden leben können. So viel wie in einer deutschen Mittelstadt! Wer sich also nicht der Hoffnung hingibt, daß die Regier bald massenhaft Schärzen und Unterhosen tragen werden, der wird auf einen einigermaßen ins Gewicht fallenden Verkauf deutscher Waren nach den Kolonien wohl nicht rechnen dürfen.

Wjo noch einmal: kein vernünftiger Mensch zweifelt daran, daß deutsche Kapitalisten in Handel und Industrie Gewinn und sogar reichen Gewinn aus dem Verkehr mit den Kolonien ziehen können. Aber in dieser Weise die Vorteile

überbetonen, nur um Stimmung für die Kolonialpolitik zu machen und die Tatsache zu verschleiern, daß das Reich sowohl wie die Gesamtion an jenen Vorteilen kaum einen Anteil hat, das sollte eine amtliche Zeitschrift unter keinen Umständen tun.

Politische Rundschau.

Bant, 1. Juli.

Zeitgemäße Reminiszenzen.

Dah der neue preussische Finanzminister ganz und gar zu dem übrigen Ministerium Weismann paßt, darüber besteht gewiß nirgends ein Zweifel. Hat er doch schon bei früheren Gelegenheiten seinen Standpunkt zu der gerade jetzt das politische Leben am meisten interessierenden Frage einer Verringerung des Dreiklassenwahlrechts zu erkennen gegeben, indem er sich gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in den Gemeinden aussprach. Es war auf der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik im Herbst 1907 in Magdeburg.

Dr. Lenzhe erklärte damals, daß die Kommunalverwaltung die Mitarbeit aller Kreise notwendig habe. Aus diesem Grunde sei er gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden; denn dies würde die unabwendbare Folge haben, daß die stärkste Partei alle Sitze belegen und die anderen Schichten von der Mitarbeit ausgeschlossen würde. Dadurch würden auch die Vetter und Belfiger großer landwirtschafter und industrieller Betriebe ausgeschlossen. Die in vielen Fragen der städtischen Verwaltung eine außerordentliche, ja überragende Erfahrung und Einsicht und einen besonders weiten Blick beizubringen.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Dr. Lenzhe, daß große Schäden des heutigen Wahlrechts eigentlich nirgends bemerkbar seien und daß das heutige Wahlrecht, so viel es auch angefochten worden sei, tatsächlich unseren Städten zu dieser hohen Blüte mitverholfen habe.

Im Laufe dieser Rede äußerte sich der damalige Oberbürgermeister auch über die Staatsausfuhr, die, soweit die städtischen Finanzen in Frage kämen, nicht entbehrt werden könne. Ohne das Eingreifen des Staates würde manche Stadt sich eine große Schuldenlast aufgebürdet haben. — Im übrigen sei er aber ein Gegner des Gemeinregiments des Staates und der Ausübung der Staatsausfuhr durch eine einzelne Person; er müsse aber geraderweise konstataieren, daß in den Städten, in deren Verwaltung er tätig gewesen sei, von der staatlichen Aufsicht der allerbeste Gebrauch gemacht worden sei.

Schwere Belastung von Handel und Industrie durch die Reichsfinanzreform.

Dem kürzlich erschienenen Bericht der Dresdener Handelskammer ist folgendes über die schlimmen Folgen der Reichsfinanzreform zu entnehmen:

„Durch die Reichsfinanzreform wurden zahlreiche Gewerbezweige schwer demürrigt und betroffen. Zunächst wirkte die Unklarheit über die Art und Höhe der neuen Steuern auf die mit einer Belastung bedrohten Gewerbezweige lähmend. Die schließlich zur Annahme gelangten Steuerläge erwiesen sich als eine schwere, einseitige Belastung von Industrie, Handel und Verkehr. Im Handelskammerbezirk hatten besonders die Brau- und Tabakindustrie, die Spiritus verbrauchenden Industrien, die Zündwarenindustrie und der Zwischen- und Kleinhandel, dem die Aufgabe zuzufallen, die mit den höheren Verbrauchsabgaben belasteten Waren abzuhelfen, unter den neuen Steuern zu leiden. Vor dem Inkrafttreten der Steuern lehte eine außerordentlich starke Nachfrage ein, der trotz Anspannung aller Kräfte nicht genügt werden konnte. Mit dem Tage des Inkrafttretens hörte aber die Beschäftigung meist fast ganz auf, sobald sich allenthalben Betriebserschütterungen und Arbeiterentlassungen nötig machten. Die Abnehmer hatten sich, soweit Nachversteuerung nicht in Frage kam, auf lange Zeit hinaus mit unversteuerter Ware versorgt und hatten deshalb nur einen ganz geringen Bedarf. Ob es endgültig gelingen wird, die Steuern auf die Verbraucher abzumwälzen, kann sich erst zeigen, wenn die betreffenden Industriezweige wieder in einen regelmäßigen Geschäftsgang eingetreten sind.“

Jedenfalls hat aber der Uebergang in die neuen Steuerverhältnisse vielen Gewerbetreibenden und deren Arbeitern schwere und unentgeltliche Verluste gebracht.“

Angst vor dem Verluft der nationalliberalen Wähler.

Der sächsische nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Weber spricht sich in einem Artikel in der Täglichen Rundschau (Nr. 299 vom 30. Juni) über das Verhältnis des

Liberalismus zur Sozialdemokratie aus. Sein Bestreben geht dahin, die in der nationalliberalen Partei etwa aufsteigenden Großblutgedanken möglichst zurückzudämmen. Man verfolge bei der Bekämpfung des schwarz-blauen Blods in nationalliberalen Kreisen nur zu leicht, wozu große Gefahr gerade für den Liberalismus und seine Anhänger ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten in sich birgt. Diese große Gefahr liegt er besonders darin, daß die nationalliberalen Mitglieder, wenn sie einmal sozialdemokratisch gemüht haben, dann nie mehr zurückkehren. Er schreibt:

„... Viel wichtiger ist die Tatsache, daß ein großer Teil der liberalen Wähler, der sich einmal daran gewöhnt hat, mit Zustimmung der Führer der Partei einen Sozialdemokraten zu wählen, und einen solchen als den feinen Feind gegenüber einem bürgerlichen Kandidaten zu betrachten, für den Liberalismus verloren ist. Man darf nicht vergessen, daß ein erheblicher Prozentsatz unserer Bevölkerung weniger aus eigenem Studium und intimer Kenntnis heraus die politische Lage beurteilt, vielmehr sich nach Weisungen von anderer Seite richtet. Entwöhnt sich aber einmal das Gros der liberalen Wähler von dem noch Gott sei Dank weit verbreiteten Glauben, daß eine zur Herrschaft gelangte Sozialdemokratie das Ende unserer Entwicklung bedeutet, dann ist es schwer, eine andere Anschauung wieder in die Köpfe hineinzubringen. Man hat dann mit jener falschen Parole lediglich der Sozialdemokratie frische Truppen zugeführt, welche in deren Reihen verbleiben werden, da überdies der ganze Zug unserer Entwicklung mit Rückschritten einer extremen Opposition quillt, und der Liberalismus hat das Nachsehen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsentschuldigungen. Das Gesetz ist datiert vom 25. Juni.

Der Verband deutscher Arbeitsnachweise hat an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, die sich dagegen wendet, bei der Durchführung des Stellenvermittlergesetzes die kommunal unterstützten gemeinnützigen Nachweise nicht als öffentliche im Sinne des Gesetzes gelten zu lassen.

Der Bundesrat stimmte dem Ausführungsgesetz betr. den Abschlag von Realoffen zu, ebenso den Entwürfen einer Vorlage betr. Aenderung der Bestimmungen über die Tagesgelder, Fahrtkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten, einer Vorlage betr. Aenderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingeheltes, dem Antrag Breuhens betreffend die Prägung von Dreimarckstücken in Form von Denkmünzen zur Feier des 100jährigen Bestehens der Berliner Unterstadt sowie dem Entwurf von Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel. Die Vorlage wegen Aenderung und Ergänzung der Weingeheltesordnung wurde ebenfalls angenommen, ebenso der Entwurf einer Vergütungsordnung für Tabak usw. und die Vorlage betr. Aenderung der Grenzen des hamburgischen Freihafengebiets.

Reichsversicherungsordnung. Wie eine parlamentarische Korrespondenz erzählt, will die Reichsversicherungsordnungs-Kommission nach Erledigung des Abschnittes über die Krankenversicherung etwa Mitte Juli eine Pause von sechs Wochen eintreten lassen. Die Pause soll dazu benutzt werden, mit den Fraktionsführern über die weitere Behandlung der Vorlage Rührung zu nehmen. Es bezieht die Rücksicht, zwischen der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen Richtlinien festzulegen, um die Beratungen schneller zu Ende zu führen. Die Versicherungsämter der Vorlage dürften wieder hergestellt werden, ebenso die Betriebskrankenkassen; die Drittelung der Beiträge soll aber beibehalten werden. Die Rentenfrage, soweit sie bereits beschließen unterlag, wird in der beschlossenen Form vom Bundesrat nicht angenommen werden, da sie für die Bundesstaaten zu belastend sei. — Der bereits angekündigte Aushandel wird also befristet.

Gegen den Serienloschwindel ist ein Gesetzentwurf fertiggestellt worden, der demnächst dem preussischen Staatsministerium zugehen wird. Die Vorlage dürfte voraussichtlich dem preussischen Landtag in seiner nächsten Session beschließen. Der Gesetzentwurf entspricht in der Hauptsache dem Gesetz, das in diesem Jahre in Hamburg erlassen wurde. Die Unternehmer, die durch Verantwortung der Prämien- und Serienlose das Publikum gewerbmäßig ausbeuten, sollen unter Strafe gestellt werden. Der Verkauf ganzer Stöße an der Börse bleibt nach wie vor erlaubt. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen sollen auch die betroffenen werden, die eine gewerbmäßige Vereinigung bilden, um Gewinne bei dem Vertrieb preussischer Lose zu erzielen. Das Gesellschaftsrecht, das mehrere Teilnehmer an einem Verein, wird hieron nicht betroffen. Eine wichtige Bestimmung des Gesetzes bezieht sich auch auf die Presse. Als ein Krebsgeschwür bei diesem Vorkommen hat sich herausgestellt, daß schwindehafte Annoncen über gewisse Serien- und Prämienlosengesellschaften in den Zeitungen erscheinen. Dies soll in Zukunft verboten sein. Zu diesem Zweck wird bestimmt, daß Zeitungen, Zeitungsblätter usw. solche Anpreisungen nicht verbreiten dürfen.

Die Verfassungsfrage in Elbst-Bohringen. Donnerstag fanden im Landesauschuss die demokratisch-liberalen Anträge zur Verfassungsfrage zur Beratung. Namens der Regierung gab Unterstaatssekretär Dr. Petri folgende Erklärung ab: Der Zentrumsantrag und der zweite Teil des demokratischen Antrags beantragen für den Landesauschuss eine Einwirkung auf die Gestaltung von Gesetzen, die ausschließlich der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der geltenden Faktoren des Reiches vorbehalten sind. Die Regierung werde sich deshalb nicht an der Beratung beteiligen. Die Vertreter der Regierung verließen daraufhin den Landesauschuss.

Der Landesauschuss stimmte mit 37 gegen 6 Stimmen für den Antrag des Abgeordneten Haus, die Regierung möge darauf hinwirken, daß der Verfassungsentwurf erst dem Landesauschuss vorgelegt werde, bevor er an den Reichstag geht. Auch der zweite Teil des Antrags Blumensthal-Labrosse auf Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts wurde mit 33 gegen 4 Stimmen angenommen.

Der Auszug der Regierungsvertreter nach der Erklärung des Unterstaatssekretärs Dr. Petri wurde mit ironischen Zurufen begleitet. Namens des Zentrums erklärte sich der Abgeordnete Haus für das Reichstagswahlrecht. Unter stürmischer Beifall nahm Abgeordneter Blumensthal den Vorschlag des Staatssekretärs ein und begründete von dort seinen Antrag. Labrosse (Wißner) erklärte, die Wähler mühten behandelt werden wie die übrigen Deutschen. Riff lehnte namens der liberalen Landespartei die Anträge ab. Winterer trat im Namen der Unabhängigen für ein entschiedenes, unbedrängtes Vorgehen in der Verfassungsfrage ein. Abgeordneter Reich sprach sich für die Republik aus. Sämtliche Redner tadelten den Abgang der Regierung. Nachdem sich Annahme der Anträge die Regierungsvertreter den Saal wieder betreten hatten, verlas Unterstaatssekretär Petri die Kaiserliche Botschaft, wodurch die Tagung geschlossen wird.

Die zusammengebrochene Staatsaktion in Braunschweig. Zu dem Wahlrechtsprozeß in Braunschweig ist noch nachzutragen: Nach der Beweisaufnahme war es dem Staatsanwalt selbst nicht möglich, die Schulfrage nach Aufzucht aufrecht zu erhalten. Die Verteidiger Dr. Rosenfeld und Dr. Jäpfer gingen mit der Anklage böse ins Gericht und ersuchten die Geschworenen, die sämtlichen neun Schulfragen nach Aufzucht, Aufkauf, gemeinschaftlicher Körperverletzung, schwerer, das Leben gefährdender Körperverletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt u. zu verneinen. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der Prozeß gar nicht vor das Schwurgericht, sondern höchstens für das Schöffengericht gehört habe. Die Geschworenen verneinten auch alle Schulfragen bis auf die nach einfacher Körperverletzung. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautete, wie berichtet, auf 14 Tage Gefängnis, die auf die Untersuchungshaft angedreht wurden. — Vier Monate ist Gemoffe Vindener in Untersuchungshaft gehalten worden wegen einer Vapallie.

Arbeitslosenversicherung in Baden. Die Budgetkommission der zweiten badischen Kammer nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, die Regierung aufzufordern, noch in diesem Staatsvoranschlag 100 000 M. zur Förderung der Arbeitslosenversicherung in Baden einzustellen. Gegen den Antrag stimmte nur das Zentrum.

Frankreich.

Die Debatte über das Regierungsprogramm hat am Mittwoch ihr Ende erreicht. Das Resultat war ein Vertrauensvotum für das Ministerium Briand. Zuor machte der frühere Minister Berteaux, der Führer der radikalen Gruppe der Combattants, einen Vorstoß und sprach Briand nur ein bedingtes Vertrauen zu. Da griff Briand nochmals in die Debatte ein. Er erinnerte Berteaux an die Kämpfe, die er mit ihm und seinen Freunden für die Republik ausgefochten habe. Er wolle sich nur auf eine Mehrheit der Winken stützen. Dann wandte er sich gegen die Tagesordnung der vereinigten Sozialisten, welche verlangte, daß das Ministerium sich auf einen sozialdemokratischen Standpunkt stellen solle. Würde dieser Tagesordnung der Vorzug für die Abstimmung gegeben, so würde das Kabinett die Vertrauensfrage stellen. Darauf zog Berteaux seine Tagesordnung zurück zugunsten derjenigen des Radikalen Hesse. Darauf wurde die Tagesordnung der Sozialisten mit 458 gegen 80 Stimmen abgelehnt und zunächst der erste Teil der Tagesordnung Hesse: „Die Kammer, getreu der traditionellen Politik der republikanischen Partei, billigt die Erklärungen der Regierung und spricht ihr das Vertrauen aus“, mit 404 gegen 121 Stimmen angenommen. Der zweite Teil: „Sie vertraut darauf, daß die Regierung das Reformwerk der drei letzten Legislaturen fortsetzen werde, um eine von dem Einfluß der Kirche freie Politik zu treiben, um so rasch wie möglich die Einkommensteuer durchzuführen und mit einer Mehrheit, die ausschließlich aus Republikanern besteht und entschlossen ist, Reformen durchzuführen, das Werk des demokratischen Fortschritts zu vollenden“ erhielt 375 gegen 92 Stimmen. Die Tagesordnung im ganzen wird darauf mit 403 gegen 110 Stimmen angenommen.

Die Minderheit von 121 Deputierten, welche bei der gestrigen Abstimmung der Kammer über den ersten Teil der Tagesordnung der Regierung ihr Vertrauen verweigerte, setzte sich aus 74 geringigten Sozialisten, 4 unabhängigen Sozialisten, 8 sozialistisch Radikalen und 35 Mitgliedern der Rechten zusammen.

Das Staatsbudget wächst dank der allgemeinen Politik des bewaffneten Friedens, der die dritte Republik nur zu leicht Rechnung trägt, von Jahr zu Jahr. Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr um 233 Millionen gewachsen und betragen insgesamt 4270 Millionen Francs. Die Ausgaben für zwei neue Dienststellen im Betrage von 37 Millionen Francs und die Ausgaben für die Arbeiterversicherung sind mit eingerechnet. Nach den Angaben des Finanzministers bleibt ein Defizit von zwölf Millionen Francs zu beden, sofern die neuen Steuererhebungen den angelegten Betrag erreichen. Die zwölf Millionen Francs sollen durch Erhöhung des Luittungstempels eingebracht werden. Der indirekte Steuerdruck wird auch in Frankreich immer stärker.

Norwegen.

Erweiterung des Frauenwahlrechts. In Norwegen, das seit drei Jahren das parlamentarische Wahlrecht der Frauen, an einen Jenus gebunden, eingeführt hat, ist die Gemühdnung des allgemeinen Wahlrechts für die Frauen nur noch eine Frage der Zeit. Das beweist ein Beschluß, den das Oberstgericht, die Erste Kammer, gefaßt hat. Das Haus nahm mit 71 gegen 10 Stimmen den Antrag an auf Erweiterung des jetzt bestehenden kommunalen Wahl-

rechts für Frauen zum allgemeinen kommunalen. Zwangrecht für Frauen. Durch die Erweiterung des Wahlrechts wird die Zahl der wahlberechtigten Frauen um über 200 000 erhöht.

Das Konstitutionskomitee des Storchings hat sich nun auch für die Verallgemeinerung des politischen Frauenwahlrechts entschieden, jedoch nur mit 4 gegen 3 Stimmen. Die konservativen Komiteemitglieder sind dagegen. Es ist somit noch zweifelhaft, ob der Komitteesvorschlag im Storching die erforderliche Mehrheit findet.

Aleine politische Nachrichten. Der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau ist nach Argentinien und Brasilien abgereist um dort zwölf öffentliche Vorträge über die Demokratie zu halten. Für jeden Vortrag erhält er 10 000 M. — Lord Alington soll zum britischen Vertreter in Rom ernannt werden. — Der jüngste Sohn des letzten Königs von Frankreich, Louis Philipe, der Herzog von Alencon ist in England, 66 Jahre alt, gestorben. — Zwischen England und Serbien sind ernste Differenzen entstanden. Der englische Gesandte ist abgereist. Grund ist, daß Serbien seine Kanonen nicht mehr in England sondern in Frankreich lassen will. — Die Berliner Staatsanwaltschaft hat es abgelehnt, den Baron Ungern-Sternberg gegen Klauton aus der Haft zu entlassen. — In der italienischen Deputiertenkammer ist der republikanische Abgeordnete Mazzia während der Rede vom Schlage getroffen worden und tot zu Boden gesunken. — Die Wahlrechtskommission der italienischen Deputiertenkammer hat sich mit großer Mehrheit für die Übertragung des kommunalen Wahlrechts an die Frauen erklärt. — Der Papst hat ein Dekret erlassen, nach welchem die von Doktoren der bittigen Schrist ernannten Geistlichen Schwören müssen, niemals zu verurteilen, die Grundgesetze und päpstlichen Dekrete zu widerlegen.

Gewerkschaftliches.

An die organisierten Arbeiter Deutschlands!

Nachdem die Aussperrung im Baugewerbe aufgehoben worden ist, schließen wir hiermit im Einverständnis mit den Vorständen der Bauarbeiterorganisationen die Sammlung für die ausgesperrten Arbeiter des Baugewerbes und ersuchen die Organisationen und Gewerkschaftskartelle, die noch eingehenden Gelder gemäß den Bestimmungen der Resolution des Ränder Gewerkschaftskongresses betr. Streikunterstützung an den Kassierer der Generalkommission S. Rube, Berlin SO. 16, Engelauer 14/15 IV einzuliefern.

Berlin, den 30. Juni 1910.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Auch wir schließen hiermit unsere Sammlung und ersuchen, die für die Bauarbeiter noch bestimmten Gelder spätestens bis Montag uns zugehen zu lassen, damit wir sie dann sofort weitervermitteln können. Später eingehende Gelder werden dem Wahlfonds überwiesen.

Die Redaktion des Nordd. Volksblattes.

Aus dem Baugewerbe. Mittwoch fand in Halle a. S. eine Sitzung der Vorstände der Bauarbeiterverbände statt, an der auch Geheimrat Dr. Wedefeld und Gerichtsdirektor Dr. Bremer teilnahmen. Es wurde die gegenwärtige Situation besprochen. Von den Bauarbeitern der wenigen Städte, die sich jetzt noch dem Schiedspruch widersetzen, wird erwartet, daß sie dem Majoritätsbeschluss des Verbandstages sich in allerhöchster Zeit fügen werden.

Nach der deutsche Arbeiterdoverband für das Baugewerbe tagte am Donnerstag in Halle, um Stellung zu nehmen zu der Weigerung der Bauarbeiterorganisationen einiger Orte, den Schiedspruch anzuerkennen. Die Drohung mit einer nochmaligen allgemeinen Ausperrung ist ja Unfug. Es würde ihr auch jede sachliche Berechtigung fehlen, denn die Unternehmer verstoßen an einigen Orten ebenfalls gegen die Abmachungen.

Die Leipziger Zimmerer und Bauhilfsarbeiter nehmen die Arbeit auf. Die Zimmerer beschloßen mit 414 gegen 331 Stimmen, den Streik aufzuheben. Die Bauhilfsarbeiter erklärten sich ohne besondere Abstimmung durch einfache Zustimmung für die Aufnahme der Arbeit. Die Maurer dagegen beschloßen, den Streik weiter zu führen.

In Essen beschloßen die Maurer, die Arbeit aufzunehmen; die Zimmerer streikten weiter.

lokales.

Went, 1. Juli. Der Vorstand der katholischen Volksschule beschloß, den Gemeinderat zu ersuchen, von der Wahl eines Ersatzmannes für Herrn Herbermann abzusehen. Das wird der Gemeinderat nicht tun. Hat denn die katholische Gemeinde keinen Gemeindevorsteher, der sich als Schulvorstandsmittglied eignet? Weiter empfiehlt der Schulvorstand, daß die Auseinandersetzung zwischen den Gemeinden bis 1. Mai 1912 ausgesetzt wird, da bis dahin die Vereinigung der Gemeinden zu einer Stadt zu erwarten ist und sich die Auseinandersetzung dann erübrigt.

Der Unterhaltungsklub Hoffhain und Sderz unternimmt Montag einen Ausflug. (Siehe Inserat.)

Wilhelmshaven, 1. Juli.

Die städtische Sparkasse eröffnet heute im Hause Marktstraße 23 die dritte Geschäftsstelle (2. Nebenstelle). Bei allen drei Geschäftsstellen besteht volle Freizügigkeit.

Die Dampferverbindung mit Helgoland ist heute eröffnet worden. Außerdem wird auch eine Dampferverbindung mit Norderey und Wangerooge unterhalten.

Marinenschriften. In Danzig lief das Dampfschiff Oldenburg vom Stapel. Der Großherzog von Oldenburg hielt die Taufrede, Prinzessin Cecil Friedrich wolgte die Taufe. Im Oldenburger Lande wird vom Landesverband des Deutschen Flottenvereins für ein Patengeschenk — Ehren-

geschenke für die Messe und eine Stiftung für die Mannschaften — gesammelt.

Der Kaiser hat den Großherzog von Oldenburg à la suite der Marine gestellt.

Das neue Linienschiff Oldenburg hat ca. 150 m Länge, 28 m Breite und beträgt 9 m Tiefgang bei einem Gesamtverdrängung von rund 20000 Tonnen. Seine Kolbenmaschinen sollen mit nahezu 25000 Pferdekraften dem Schiffe eine Geschwindigkeit von annähernd 21 Seemeilen geben. Die schwere Artillerie besteht aus 30,5 Zentimeter-Schnellladegeschützen. Die Besatzung ist 960 Mann stark. Die Gesamttonnen betragen einschließlich Ausrüstung annähernd 38 Millionen Mark. Die Schiffsausrüstung soll das Schiff am 1. April 1912 der Marineverwaltung abliefern. Es hat nun ungefähr ein Jahr auf der Helling gestanden.

Die Geschwindigkeit der ersten deutschen Dreadnoughts betragen nach den neuesten veröffentlichten Berichten 20,06 Seemeilen für das auf der Wilhelmshavener Reichswerft gebaute Linienschiff Nassau und 20,3 Seemeilen für das von der Weserwerft gelieferte Schiff Weichsel. Die kontraktlich bedingene Schnelligkeit war erheblich überschritten. Das vom Stettiner Vulkan erbaute Linienschiff Rheinland hat bei seiner entscheidenden Probefahrt am 22. Juni eine Schnelligkeit von 20,1 Seemeilen erzielt. Zur Zeit macht das auf der Rielers Germaniawerft erbaute Linienschiff Poseidon seine Probefahrt, die noch nicht abgeschlossen sind. Die Schnelligkeit des Schiffs weist eine ständige Steigerung auf. Die aus dem Anfang der 90er Jahre stammenden Brandenburg-Schiffe liefen noch 16,3 bis 17 Seemeilen, die von 1896 bis 1901 zu Wasser gelassenen Schiffe der Kaiser- und Wittelsbach-Klasse brachten es auf 17 bis 18, die Braunschweig-Schiffe (1902,04) auf 18 bis 18,7 Seemeilen, und von den 1904/06 ihrem Element übergebenen Schiffen der Deutschlan-Klasse erreichte Pommeran als schnellstes 19,26 Seemeilen in der Stunde. Die drei ersten Nassau-Schiffe übertreffen also noch das bis dahin schnellste Linienschiff an Geschwindigkeit um ca. eine Seemeile. Ist auch namentlich von den vier Schiffen der Helgoland-Klasse eine weitere Verbesserung der bisherigen Geschwindigkeit zu erwarten, so wird doch ein sprungartiger Fortschritt voraussichtlich erst von den mit Turbinen auszurüstenden Linienschiffen erzielt werden, als deren erste im vorigen Jahre die Erloshauten für Hildesbrand und Heimdahl zum Bau vergeben wurden, denen sich in diesem Jahre diejenigen für Hagen, Regie und Odin anschließen.

Barel spukt wieder. Die Wtlh. Ztg. berichtet: „Infolge der hohen Mieten und teuren Lebensbedingungen in Wilhelmshaven beabsichtigen eine sehr große Zahl von Werkbeamten — man spricht von ca. 100 — ihren Wohnsitz nach Barel zu verlegen. Die Verhandlungen wegen günstiger Eisenbahnverbindungen schweben noch, es ist aber zu erwarten, daß sie zu einem befriedigenden Resultat führen.“ — Wie können nicht annehmen, daß die Meldung richtig ist. Wenn auch die Wohnung etwas billiger ist, so gleicht sich das durch die Fahrt nach hier wieder aus. Die Lebensmittel sind dort eher teurer als billiger.

Werkwohnung frei. Die Werk gibt bekannt: Die Wohnung Bant, Schlosserstraße 27, ist zum 1. Juli d. J. mietfrei geworden. Die Miete beträgt monatlich 12,75 Mk. Bewerber können sich bei der Häuserverwaltung der Werk melden.

Theater. Die gestrige Aufführung von Max Halbes Schauspiel „Der Strom“ fand die beste Aufnahme. Heute abend geht das französische Lustspiel „Frauentamp“ in Szene.

Die Generalversammlung der Betriebskrankenkasse der Werk lehnte mit 103 gegen 12 Stimmen den Antrag ab, die Arztkosten der Familienangehörigen ganz zu übernehmen.

Gefchossen hat sich in Magdeburg der Oberbootsmannsmaat Friedrich von der Besatzung des Linienschiffes „Medlenburg“.

Neuende, 1. Juli.

Herr Bischoffsweber W. erwidert auf den Lokalartikel in Nr. 144 des Volksblattes, daß er als Handwerker selbst auf Wanderschaft gewesen und jedem ordentlichen Handwerkerschicksal wohlgeimnt sei. Er habe in einigen Fällen lediglich solche Personen an die Luft befördert, die in aufbringlicher Weise tätig wurden und die vielfach auch die Frauen belästigten, wenn diese allein im Hause sind.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 1. Juli.

Eine erfolgreiche Lohnbewegung haben die organisierten Dachdecker bestritten. Als die Arbeiter des Bauwerkes gesperrt wurden, wurde auch die Aussperrung auf die Dachdecker ausgebeugt. Der Schiedsrichter, welcher das Ende der Aussperrung herbeiführte, erstreckte sich jedoch nur auf die Differenzen der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter und sah nachdrücklich vor, daß andere als diese drei Organisationen bei dem Tarifabschluß nicht hineinbezogen werden dürften. So war denn nach der Aufhebung der Aussperrung der Weg frei für eine Lohnbewegung, in welche dann die organisierten Dachdecker sofort eintraten. Der Aussperrung folgte der Streik. Gleichzeitig erklärte sich jedoch die Organisation der Dachdecker zu Verhandlungen zwecks Abschluß eines Lohnvertrages mit der Innung des Dachdeckerhandwerkes bereit. Am Mittwoch Abend fanden die ersten Verhandlungen statt. Nach mehrtägiger Sitzung wurde schließlich eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt: der Lohn für Stellen wird einheitlich auf 55 Pfg. pro Stunde festgelegt, für Hilfsarbeiter auf 43 Pfg., für jugendliche Hilfsarbeiter bis zu 18 Jahren auf 32 Pfg. pro Stunde. Auf diese Löhne erfolgt sofort ein Zuschlag von 2 Pfg. pro Stunde, weitere 2 Pfg. werden am 1. April 1911 gezahlt und abermals am 1. April 1912. Wo höhere Löhne bestehen, dürfen diese nicht gekürzt werden. Für Sonntagsarbeit wird 25 Pfg. Zuschlag gewährt. Bei auswärtigen Arbeiten, wo übernachtet werden muß, wird neben freier Fahrt bei vollem Lohn Verpflegung gewährt; ein Längerarbeiten für die Kost findet nicht mehr statt, wo vielmehr längere Arbeitszeit als zehn Stunden eintritt, wird diese voll entschädigt. Bei Arbeiten über 5 Kilometer tritt eine Entschädigung von 30 Pfg. ein für Mittagessen. Bei Rhythmus- und Fabriksteinbauarbeiten werden 10 Pfg. pro Stunde mehr bezahlt, bei diesen Reparaturen 20 Pfg. mehr. Der Vertrag gilt bis zum 31. März 1913. Maßregelungen dürfen nicht plözgreifen. Die Arbeitszeit wird der der übrigen Bauberufe angepaßt. — Der Tarifabschluß wurde möglich durch ein Entgegenkommen auf beiden Seiten. Bisher bestand ein Arbeitsvertrag von der Organisation nicht. Die hiesigen Dachdecker haben sich im Dezember v. J. erneut ihrer Organisation angeschlossen. Sie haben einsehen gelernt, daß nur durch die Organisation geregelte Verhältnisse geschaffen werden können. Mögen sie nach dieser so erfolgreichen Bewegung sich dessen stets eingedenk sein. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

Emden, 1. Juli.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag abend auf dem Erbadamper Niobe. Von einer mit Erz beladenen Bude riß das Seil. Die Bude stürzte herab und traf den Arbeiter Schönfeld mit solcher Wucht, daß er bald darauf starb. Schönfeld stammte aus Norden.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Schlachter in Oldenburg haben den Preis für Rindfleisch auf 90 Pfg. pro Pfund erhöht. — Der Steidinger Bote soll demnächst wieder in Bern eintreffen. Die abgebrannte Druckerei ist wieder hergestellt. — Am der Nachwelt den Top eines alten niederländischen Bauernhauses zu erhalten, ist im Spedenbütteler Park bei Lehe ein solches angebaut.

Aus aller Welt.

Strandung des Luftschiffs Deutschlands. Das Luftschiff ist auseinander genommen und auf Bahnhof Wellen-

dorf verladen. Die Ueberreste des Aluminiumgerippes des Luftschiffes werden zum Einschmelzen in die Fabrik gefahret. Die Motoren und die Gondeln werden nach Friedrichshafen expediert. Es soll ein neues Luftschiff gebaut werden, das bereits im Oktober seine Fahrten aufnehmen soll.

Ein Elternmörder. In Grebenrich (Rheinland) kehrte ein junger Mann am Donnerstag früh von der Arbeit zurück und trat an das Bett seiner schlafenden Eltern, löste seine Mutter durch einen Revolvererschuß und verletzte durch einen zweiten Schuß seinen Vater schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Kleine Tageschronik. Auf Helgoland wurde ein gut erhaltener Saurierabdel von einem halben Meter Länge und etwas geringerer Breite gefunden. — Bei einem Rennen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz kürzte Oberleutnant von Helldorf. Er starb an den Folgen des Sturzes. — Auf Juche Prinz-Regent bei Pochum kam der 20 Jahre alte Bergmann Lande aus Brodhausen durch Steinfall zu Tode. — Ein Kaufmann in Effenach, welcher stark kurzlich war, wurde in der Bahnhofsstraße von dem Automobil eines Zahnarztes überfahren und tödlich verletzt, so daß alsbald der Tod eintrat. — In einem Weinberg bei Pöpsen (Weyern) wurde ein vollständiges, gut erhaltenes Gerippe eines Rammhorns gefunden. — Durchgehende Pferde einer Ruthe in Dölsig, Kreis Schimm, ritten in eine Kinderfähr, wobei ein Knabe sofort getötet und eine große Anzahl der Kleinen schwer verletzt wurde. — In Magdeburg wurden der Badergehilfe Schürer und der Schlosser Hohnmann verhaftet, welche Anhang v. W. die Zigarettenschändlerin Kretsch erschlagen und betrunken wollten. — In der chemischen Fabrik Buecing, Dahl & Co. in Neuh erlitten drei Arbeiter durch Explosion von Säuren schwere Verwundungen. — Auf Juche König Ludwig bei Effen a. N. ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, bei der fünf Bergleute schwere Verwundungen erlitten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat wiederholt zu ersuchen, bei der preussischen Regierung vorstellig zu werden, daß sie die zur Einführung der fatalitativen Feuerbestattung erforderlichen Gesetze schaffte.

Allenstein, 1. Juli. Das Befinden der erkrankten Frau v. Schönebeck-Weber bleibt unverändert. Sie liegt in einem dunklen Zimmer, unfähig, die Augen zu öffnen. Die medizinischen Sachverständigen kommen von Zeit zu Zeit, um sie zu untersuchen.

München, 1. Juli. Im Englischen Garten riß eine mit Plazregen verbundene Windstöße die stärksten Bäume aus dem Boden.

Mittich, 1. Juli. Der Komplize des Friedberger Bankräubers, Karl Werner, wurde hier verhaftet. Er hielt sich hier unter dem Namen Schmidt auf.

Petersburg, 1. Juli. Leo Tolstoi ist schwer erkrankt. Bei dem Alter des Schriftstellers begt man sich für ihn lebhaftest Besorgnis.

Briefkasten.

B. S. J., Bremen. Die Zioilliste des Großherzogs von Oldenburg beträgt in bar 400 000 Mk. Dazu kommen noch die Erträge aus Kronländern in Höhe von ca. 600 000 Mk.

Leitung.

Für die ausgelassenen Bauarbeiter sind beim hiesigen Gewerkschaftsamt eingegangen: Vom Schuhmacherverband 21,00 Mk.

Bant, 1. Juli. J. Kiel.

Wetterbericht für den 2. Juli.

Ruß, wolkig, vorübergehend Regen, westliche Winde.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dierzu zwei Beilagen.

Achtung! Achtung!

Unser diesjähriger großer

Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag den 4. Juli und dauert bis zum 18. Juli.

Wir werden unseren Kunden enorme Posten Waren anbieten zu nicht gekauften Preisen.

Es werden in oben angegebenem Zeitraum zum Ausverkauf gelangen: **Grosse Posten**

Muffelaine, Kattune, Kleiderstoffe, Herren- u. Knabenkonfektion, Damen- u. Mädchenkonfektion

usw. usw. Wir bitten unsere diesbezüglichen Inserate zu beachten.

GEBR. LEFFERS.

Gärtner-Stiefel.

Praktische u. elegante Fußbekleidung für die beginnende Reisezeit!

Damen-Stiefel.		Herren-Stiefel.		Kinder-Stiefel.	
Horse Chevreux-Schnürstiefel mit Lackkappe, viele Formen, elegante Absatz nur	6.50	Chromleder-Schnürstiefel mit Lackkappe, aparte Pariser Formen. Extra-Angebot nur	7.50	Draun echt Ziegenleder-Wädchenstiefel praktische Naturformen, Rand 25-26 27-30 31-35 gestappt	3.95 4.90 5.90
Braun echt Chevreux-Schnürstiefel hübscher Farbenton, solide verarbeitet, Annahmepreis	6.90	la. Boxkalf- oder la. Chevreux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, in verschiedenen Formen nur	8.50	la. braun echt Chevreux-Schnürstiefel elegante Ausführung, zweiknopfpüge Formen	27-30 31-35 6.50 7.50
Schwarz oder braun la. Chevreux-Schnürstiefel in verschiedenen Schaft-Verzierungen und Modellen	8.50	Bewährte Kletterstiefel aus la. Boxkalf in schwarz oder braun, auf Zwischensohle gearb., auch m. Derbyschnitt	10.50	Echt Boxkalf Schnür- oder Knopfstiefel la. Qualität und Ausführung 25-26 27-30 31-35 sehr bequemes Tragen	3.95 4.90 5.50
Berg- und Tourenstiefel aus la. Boxkalf oder Chereaux auf Zwischensohle gedoppelt	10.50	Elegante Kavaller-Stiefel aus la. Chevreux oder Boxkalf, auch Lackbesatz, Orig.-Goad-Welt	12.50	Strapazierbare Touren-Stiefel aus dauerhaftem Leder, sehr wasser-dicht	27-30 31-35 3.75 4.50
la. Boxkalf- od. Chevreux-Schnürstiefel schwarz u. farbig, feinste Randarbeit, grosse Formenauswahl	12.50	Extra la. Boxkalf- oder Chevreux-Stiefel in aparte Formen und Ausführungen Goad-Welt	15.50	Extra elegante braune Boxkalf-Stiefel echte Farbe, für Touren besonders geeignet	27-30 31-35 7.90 8.50
Braune Luxusstiefel mit Westing-Stoffinsätzen, vornehm. Tragen f. d. Strand u. d. Promenade, Wert 17.50, jetzt	14.50	Neue extra breite Schnürstiefel mit Doppelsohle und kunstvoller Lederverarbeitung, schwarz und farbig	17.50		

Herren 2.75 Damen 2.40 Mk. || Elegante Damen-Halbschuhe, Sandalen, Strand- u. Turnschuhe, Leinen- und Segeltuchschuhe in grosser Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen auf Lager.

Unsere braunen Stiefel können nach der Saison nach eigenem Verfahren derart geschwärzt werden, dass die braune Farbe nicht wieder zum Vorschein kommt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

24 Marktstrasse 24.

Achtung! Brauereiarbeiter. Achtung!

Heute Abend findet eine außerordentliche **Mitgliederversammlung** in Sadewassers Tivoli statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

:: Wirtschafts-Übernahme. ::
Zur gefäll. Reminiscenznahme, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn Trimer geführte

Restaurant und Café Continental
Ecke Bremer und Werfstraße
übernommen habe. — Durch Verabfolgung gutgepflegter Biere, abgelernter Zigarren und Zigaretten werde ich mit die Gunst der werthen Gäste zu führen suchen. — Zur Unterhaltung der Gäste dienen franz. Billard, Schießstand und Verdi-Automat.
Ausverkauf von Hemelinger Bier.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Indem ich bemerke, daß am **Sonabend** die **Eröffnungsfeier** stattfindet, bitte um güt. Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
Paul Wurl.

Plüschsofa u. Chaiselongue
billig zu verkaufen.
Friederikenstraße 38, part. r.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, nachts um 2 Uhr, entschlief im Willehad-Hospital nach schwerer Krankheit unsl. lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Invalide **Jacob Christians** im Alter nach 71 Jahren und 5 Monaten. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzgefüllt an
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2 1/2 Uhr vom Willehad-Hospital aus statt.

Saison-Ausverkauf

Herren-Stiefel	
Serie 10 u. 11 jetzt nur Mk. 14 bis	8.75
Serie 12 u. 13 jetzt nur Mk.	11.50
Serie 15 u. 16 jetzt nur Mk.	12.00

regulärer Wert bis Mk. 17.75

Schuhwaren

Damen-Stiefel			
Serie 1 u. 2 jetzt nur Mk.	4.50	Serie 3 u. 4 jetzt nur Mk.	6.50
Serie 5 u. 6 jetzt nur Mk.	8.75	Serie 7 u. 8 jetzt nur Mk.	11.75

regulärer Wert bis Mk. 17.75.

Kinder-Stiefel jetzt nur Gr. 27/28 **4.25** Gr. 29/30 **4.50** Gr. 31/32 **4.75** Gr. 32/35 **5.00**
Ein Posten **Damen-Hauschuhe** jetzt nur Mk. **2.35**

Bartsch & von der Brelie.



Verurteilung der preussischen Regierung durch das Reichsgericht.

Das bereits gestern von uns mitgeteilte Urteil des Reichsgerichts über die Geschwindigkeit der Drangsalierungen von Arbeiterturnvereinen durch die preussische Regierung ist von erheblicher Tragweite. Durch diese Entscheidung hat das höchste deutsche Gericht festgestellt, daß der Vorwärts durchaus recht hatte, als er behauptete, der Erlass des preussischen Kultusministers und das auf demselben gegründete Vorgehen der preussischen Regierungen und des Provinzialschulkollegiums schlagen dem Gesetz ins Gesicht.

Wie ist die Sachlage? Der Vorwärts schreibt: Bekanntlich hat der Kultusminister Holle durch einen von uns veröffentlichten Geheimlaß vom 7. August 1907 die Regierungen und das Provinzialschulkollegium angewiesen, gegen die Arbeiterturnvereine vorzugehen. Er hat die ihm nachgeordneten Behörden angewiesen, eine Kabinettsorder vom 1934 und eine Ministerialinstruktion von 1839 auf die Arbeiterturnvereine, in denen jugendliche Personen turnen, anzuwenden. Die Personen, welche den Turnunterricht erteilen, sollen aufgefordert werden, um Erteilung eines Erlaubnisbescheines bei gleichzeitigem Nachweis ihrer Qualifikation nachzugehen. Wodann sollte den Personen die Erteilung des Erlaubnisbescheines verweigert werden, wenn die Zugehörigkeit der Antragsteller zur sozialdemokratischen Partei feststeht! Dementsprechend sind die Regierung und das Provinzialschulkollegium vorgegangen und haben den Turnunterricht unterlagert, auch Strafen von 100 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung angedroht und auch festgesetzt. Einige Städtegemeinden, so der „liberale“ Berliner Magistrat und die „liberale“ Berliner Stadtvorordnetenversammlung haben sogar dem Anfinnen des Provinzialschulkollegiums, den Sozialdemokraten die Turnplätze zu entziehen, stattgegeben!

Durch dies Vorgehen hofften der Kultusminister und die Regierungen, den turnerfähigen Nachweis der Arbeiterklasse in regierungsfremde Turnvereine hineinzuverfrachten. Das Verwaltungsmittelvergehen gegen das rechtswidrige Vorgehen der Behörden ist unzulässig. Um die Rechtswidrigkeit dieses Vorgehens der Behörden gerichtlich festzustellen, war es notwendig, öffentlich zum Ungehorsam gegen diese Verordnungen aufzufordern. Der Vorwärts legte deshalb in seiner Nummer vom 27. März vorigen Jahres in einem Artikel unter der Ueberschrift „Behördenlicher Kampf gegen die Arbeiterturnvereine“ die von dem Minister angegebene Kabinettsorder und Ministerialinstruktion unanwendbar sei, legte dar, daß das Vorgehen der Behörden geschwindig ist und gab einer Aufforderung der Redaktion der Arbeiter-Turnzeitung an die Turnwart und Vorturner der Arbeiter-Turnvereine in Preußen Raum. Diese Aufforderung schloß mit den Worten: „Ich fordere deshalb die Turnwart und Vorturner in den Arbeiterturnvereinen des Arbeiterturnbundes öffentlich auf, den Anordnungen der Behörden, welche die Erteilung von Turnunterricht gegen Entgelt oder die unentgeltliche Erteilung von Schulunterricht an nicht mehr schulpflichtige jugendliche Personen auf Grund der angegebenen Verordnungen verbieten, keine Folge zu leisten. Leipzig-Südstr. 17, Redaktion der Arbeiter-Turnzeitung.“

Hieran war der Appell an die Staatsanwaltschaft geknüpft, wenn sie glaube, das Vorgehen der Behörden sei ein rechtmäßiges, Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen rechtswidrige Verordnungen von Behörden

zu erheben, sonst aber gegen die Behörden, die solche Anordnungen erlassen haben, strafrechtlich einzuschreiten.

Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen unseren verantwortlichen Redakteur Genossen Weber und gegen den Genossen Bildung. Eine glänzende Freisprechung der beiden Missetäter durch das Landgericht Berlin am 28. Oktober 1909 war die Folge der Anklage. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein. Und dieselbe Staatsanwaltschaft, die am 11. September 1808 in einer ähnlich liegenden Sache für Ungültigkeit einer solchen Verordnung eingetreten war, trat am 14. Juni 1910 der Revision der Staatsanwaltschaft bei. Unter Aufforderung, meine sie, lasse offen, ob wir nicht auch den Unterricht an höheren Schulen im Auge gehabt haben.

Das Reichsgericht verwarf am Dienstag die Revision der Staatsanwaltschaft und belästigte damit die Freisprechung unserer Genossen. Zur Begründung wurde ausgeführt: Der Ansicht des Reichsanwalts konnte sich das Reichsgericht nicht anschließen. Der von den Angeklagten veröffentlichte Aufsatze betrifft nur den Turnunterricht an jugendliche, nicht mehr schulpflichtige Personen aus dem Arbeiterstande, nicht aber auch an Schüler höherer Lehranstalten. Es wird in dem Aufsatze bestritten, daß die Unterrichtsverwaltung berechtigt gewesen sei, bezüglich dieses Turnunterrichts Anweisungen zu geben und die Erteilung des Privatunterrichts an die Erlaubnis der Behörden zu knüpfen. Das Reichsgericht ist der Ansicht, daß der Turnunterricht, soweit er lehrplanmäßiger Schulunterricht ist, auch wenn er privatim erteilt wird, der Aufsicht der Schulbehörde unterliegt und daß dies nicht bloß beschränkt ist auf den Turnunterricht der schulpflichtigen Kinder, sondern sich auch auf den Turnunterricht bezieht, der an Schüler höherer Lehranstalten gegeben wird. Um solche handelt es sich aber hier nicht. Soweit der Turnunterricht zum Schulunterricht gehört, unterliegt er der staatlichen Aufsicht und also der Kabinettsorder vom 10. Juni 1834 in Verbindung mit der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839, soweit er aber nicht zum Schulunterricht gehört, kommt die Bestimmung der Gewerbeordnung auf ihn zur Anwendung. Es fehlt an gesetzlichen Bestimmungen, welche die Schulverwaltung ermächtigen, die Erteilung von Turnunterricht in Turnvereinen an nicht mehr schulpflichtige Personen von einem Erlaubnisbeschein abhängig zu machen. Die dahin gehenden Anordnungen sind von der Schulbehörde nicht innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffen. Die Aufforderung zum Ungehorsam gegen sie ist deshalb nicht nach § 110 strafbar.

Wird nunmehr die Staatsanwaltschaft den zweiten Teil unserer Aufforderung vom 22. März 1909 befolgen und gegen die Behörden, die solche rechtswidrigen Anordnungen erlassen haben, strafrechtlich einschreiten? Wir bezweifeln das. Die Staatsanwaltschaft wird annehmen, den Beamten habe der Dolus gefehlt, auf deutsch: sie haben die Tragweite ihrer Handlungen zu übersehen nicht vermocht.

Parteinachrichten.

Wittung. Am Montag kamen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein: Wittna 2093,65, Berlin-Ordn. 12.529,05, Baden-Baden 69,31, Breslau (Agitationsteil) 508,28, Weisling-Bredendahl 588,30, Bochum-Oelentunche 1008,96, Weisling-Bredendahl 588,30, 39,39, Bern 50,—, Kaiser-Weltungen 465,62, Göttern 62,30, Götter 71,20, Dresden-Land 3000,—, Füren 13,80, Detmold 2,66, Delfau 312,80, Danzig 37,24, Dresden 2000,—, Göttern 185,—, Götter 331,70, Haldenberg (C. S.) 3,—, Hensberg 307,04, Freiburg i. F. 79,98, Schwinnen 207,94, Hannover 370,—, Halle und Saalfeld

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janzon.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Väthjohann.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Schließlich bekamen wir Hilfe. Die Ingenieure und das Montorpersonal eilten hinzu. Sie muhten aus Dach flattern und dort eine Platte losbrechen; auf diesem Weg kamen sie ins Maschinenhaus hinein. Dank ihnen und einem halben Duzend Vorleuten und einigen im Augenblick wenigstens nicht mehr als halbverrückten Arbeitern konnten wir die Menschenmasse auf den Hof treiben. Jawohl, freilich,“ sagte er mit einem eigentümlichen Lächeln, als die Augen des Barons in bläulichem Erstaunen immer größer wurden. „Es war unmöglich, sich in dem Lärm verständlich zu machen, und ebenso undenkbar war es, irgend einen zu einer vernünftigen Handlung zu bewegen. Aber wenn es dem Gegenteil gegolten hätte! — Einen der Vorleute wollten sie in den Schacht hinunterstürzen. Keiner sagte ein Wort, ich glaube kaum, daß sie auch nur daran gedacht hätten, oder zwanzig Häute rißen ihm die Kleider in Fetzen vom Leibe. „Hol meinen Herrn heraus!“ riefte eine Frauensperson, und obgleich niemand ihre Worte gebührt hatte, schrien gleich zehn andere dasselbe. Später brüllten dann alle gerade die Worte. Einer von den Arbeitern, die uns halfen, tat es auch. In Widen, Stimme und Gebärden lag ererbter und lang angehauchter Haß, und alles brachte diese Erruption an den Tag, die rechtschaffene und brave Leute in reißende Bestien verwandelte. Warum sie sich gerade den betreffenden Vornamen als Opfer auswählten, begreife ich nicht. Er ist immer freundlich mit den Arbeitern umgegangen und ist ein gutmütiger und anspruchsvoller Mann. Aber dennoch schwebte gerade er über dem Abgrund, als ihre Vernunft sie im Stich ließ und die Nachgier sie packte. Warum sie sich rächen wollten, wußten sie eigentlich wohl selbst nicht, und wenn wir jetzt die fragen, die am meisten gerast haben, werden sie heute Tränen über ihrer gestrige Handlungsweise vergießen. Was sie allerdings

nicht abtalen würde, morgen gegen denselben Mann wieder in derselben Weise vorzugehen. Und doch stand der erste Ingenieur mitten zwischen uns, der ebenso gehäuft wie geschnitten ist. Er ist zu zwei verschiedenen Malen abends überfallen und arg verprügelt worden; einige Hühlföpfe sitzen feinhaltbar im Gefängnis und die Jungen weihen Steine hinter ihm her und rufen ihm Schimpfworte nach, sobald er sich sehen läßt. Aber an ihm verzeißt sich kein Mensch und ihm gehordeten sie zuletzt. Mich dagegen wollten sie prügeln, trotzdem ich sozusagen bei den Leuten beliebt bin. Eine Frau spuckte mir ins Gesicht und schrie: „Du bist auch einer von den Mörder!“ Diese Frau ist sonst ein stilles, schüchternes Geschöpf. Ich konnte ihr ansehen, daß sie mich in dem Augenblick nicht wiederkannte; sie merkte nur, daß ich anderes Zeug trug als ihre Kollegen, und sie haßte mich um den feineren Schnitt und den besseren Stoff meines Rockes willen. Eine andere, ein junges Mädchen, wollte mich in den Arm beißen. . . . Wir muhten schließlich ihre Kinnlader mit einem Hammerstiel auseinander brechen, sie selber war außerstande, sie wieder los zu kriegen, wenn sie es auch noch so gern gewollt hätte.

Ja, es gelang uns, sie hinauszuverfrachten . . . mit Gewalt, weil es notwendig war. Sie heulten und suchten da draußen, sie wollten das Maschinenhaus stürmen und schlugen einige Fenster ein. Und dann auf einmal hörte der Lärm auf. Der Ingenieur, den sie sonst nicht leiden konnten, war aufs Dach gestiegen und zeigte sich ihnen. Da standen nun tausend Menschen mit offenem Mund und fixierten Augen, ohne das Geringste zu begreifen. Sie hatten niemals einen Mann auf dem Dach gesehen, sie meinten, sie sähen ein Wunder. Der Mechanikus ihrer Gebirne war stehen geblieben, sie waren willenlos. Der Ingenieur versprach ihnen kurz und gut, daß Anstalten zur Rettung getroffen werden sollten, und daß sie, sich ruhig zu verhalten.

Sie antworteten mit Hurra und Segenswünschen. Als sie dann erfuhr, wer sich zum Wiederfahren bereit gefunden hatte, wollte das Hochrufen kein Ende nehmen. Wir drei muhten uns in der Tür zeigen, die andern Ingenieure meinten, das sei am besten. Das Mädchen, das mich kurz

750,—, Hanau-Beckhausen-Ord 90,—, Hamm-Sohl 291,46, Juchse 227,68, Köln a. Rh. (Reg. B.) 20,—, Karlsruhe-Beckhof 229,12, Kiel 2219,36, Kudenwalde-Jücherberg 355,60, Künau 200,—, Leipzig-Land 600,—, Limm 1100,—, Luppheim 2,09, Lübeck 741,—, Marckisch-Karpollsweller 8,—, Nübbem a. Rh. Wipperf.-Gummersb. 238,02, Wüdingen (Gau Sülbbergen) 1485,60, Cöthenburg 168,20, Oberlangensieder Agitationsteil 1153,11, Oberkloßberg Agitationsteil 196,—, Oberrothra 600,—, Pöthen i. B. E. 1,—, Ravensburg 13,55, Salsenig 149,88, Stuttgart 664,59, Stalhofen 51,64, Stuttgart, G. U. 10,—, Tangermünde 176,50, Trier 14,06, Weylar-Altenkirchen 22,78, Weimar 233,68, Zwickau 1600,—, Wrl. Berlin, 15. Juni 1910.

Für den Parteivorstand: A. Werisch, Lindenstraße 69.

Sokales.

Sant, 1. Juli.

Verlegung des Osterfestes. Ein internationaler Handelskammertag tagte am 21. Juni in London. Es wurde u. a. einstimmig beschlossen, bei den verschiedenen Regierungen zu beantragen, daß das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festgelegt wird. Ebenso sprach man sich entsprechend den Vorschlägen des Deutschen Handelslages auch für Vereinfachung und Vereinheitlichung des Gregorianischen Kalenders aus.

Wie vorsichtig man mit einer Wunde sein muß, mag folgender Vorkall lehren. Der 17 Jahre alte Sohn des Tuchfabrikanten Simons in Reumünster hatte am Kopf eine kleine Wunde. Er wurde in der Färberei beschäftigt, um das Geschäft praktisch zu lernen, und muß die Wunde mit giftigen Farbstoffen berührt haben, wodurch Wundergift entstanden ist. Trotz einer schweren Kropfoperation war es nicht möglich, den Erkrankten am Leben zu erhalten.

Wilhelmshaven, 1. Juli.

Das größte Schwimmbad der Welt befindet sich auf den Rieker Howaldtswerken im Bau und ist für die Rieker Reichswerke bestimmt. Es erhält die enorme Tragfähigkeit von 40 000 Tonnen und wird Kriegsschiffe bis zu 280 Meter Länge aufnehmen können (selbst unter gegenwärtig längstes Kriegsschiff, der Einheitskrieger „von der Tann“, belastet erst eine Länge von 171 Meter zwischen den Perpendikeln); zwei Rintenschiffe der Rasseklasse können gleichzeitig darin docken. Nachdem bereits zwei der riesigen Pontons, aus denen sich das Dock zusammensetzt, auf Howaldtswerken zu Wasser gelassen sind, wurde das dritte am letzten Sonnabend zu Wasser gelassen, das vierte in einem Monat und das fünfte nach einem weiteren halben Monat folgen. Mit der Errichtung der Werkstätte vor der Kaiserlichen Werft ist schon begonnen worden; der Hafen wird hier auf eine Tiefe von 21,5 Meter ausgebaut, die größte Tiefbaggerung, die je in den Gewässern der Ostsee ausgeführt worden. Von den auf 7,5 Millionen Mark veranschlagten Gesamtkosten der Dockanlage entfallen ca. 2,5 Millionen auf die Baggerungen und Verankerungen.

Remede, 1. Juli.

Sitzung des Gemeinderats zu Remede. Am Donnerstags nachmittag hielt die Gemeindevertretung eine Sitzung ab, in welcher aber nachfolgende Angelegenheiten beschloffen wurde:

1. Feststellung der Gemeinde-Armen- und Schulrechnung per 1908/09. Die Armen- und Schulrechnung wurde nach den Entscheidungen des Rechnungsprüfers festgestellt. Desgleichen die Gemeinderrechnung durch Beantwortung der Monitas durch den Rechnungsführer. —

zuor gebissen hatte, fähte mir die Hand und bat mich mit Tränen in den Augen, ihren Bräutigam zu retten. Und nun kam der Umschlag. Sie schluchzten und weinten und setzten sich still auf die Erde wie artige Kinder und warteten.

Nach meiner Rechnung hatte dieser Höllenpektakel stundenlang gedauert. Man sagte mir, er hätte fünf Minuten gedauert.“ Der junge Ingenieur schwieg, nachdem er diese Erlebnisse erzählt hatte, die offenbar einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht hatten. Er wurde wieder der verschlossene, wortarme Mann, der nur durch unerwartete und bittere Ausbrüche zeigte, daß jetzt häufig ein verzehrendes Feuer in seinem Innern brannte.

„Während wir unten waren, wurde nach rechts und links telegraphiert,“ fuhr er in gedämpftem Ton fort. „Wir kriegten Hilfe von der Polizei und gegen Mittag erwarteten wir eine Kompanie Infanterie. Wenn es nur reicht. . .“ „Sie glauben doch nicht. . .?“ Der Baron fähte, wie er bläß wurde.

„Heute sind sie artige und gehorame Kinder. Sie warten und hoffen und glauben. Eine Rettungs Expedition aus einem andern Land ist hierher unterwegs; heute nachmittag haben wir sie hier. Die da draußen bilden sich ein. . .“

Der Ingenieur hielt inne und warf einen Blick auf die Polizisten, die ihm aufmerksam zugehört hatten. Der Baron verstand ohne weiteres, wie hoffnungslos das Warten der gehoramen Kinder war. Schwermütig sah er wieder hinaus. Am Wegrand sahen ungefähr zwanzig Frauen. Alle lächelten das Kind in die Hände und hielten ihre Blicke auf ein unsicheres Ziel irgendwo in weiter Ferne gerichtet. Der Ausdruck ihrer Gesichter und ihre Stellung bekundeten gepanntes, qualvolles Warten. In der Nähe des Fensters stand eine Schar kleinerer Anaben. Die Kinder starrten nach dem Eingang, durch den ihre Väter und Brüder so oft gegangen waren und durch den auch sie einmal gehen würden. Sie standen schweigend und mähmutig beieinander und wußten offenbar nicht recht, was

Dem Rechnungsprüfer wurde für seine außerordentlich schwierige Arbeit eine entsprechende Entschädigung bewilligt.

2. Sicherung der Bauforderungen betr. Die Gemeindevertretung hatte sich schon mehrere Male mit der Angelegenheit befaßt, konnte jedoch aus wichtigen Gründen zu einem bestimmten Beschlusse nicht kommen. Auch in heutiger Sitzung vermißte die Vertretung die Angelegenheit abermals an die Bau- und Wegekommission zurück mit dem Bemerkten, dieselbe möge nochmals eine gemeinsame Beratung mit den Kommissionen der anderen Gemeinden veranlassen.

3. Verschiedene Mitteilungen. Dem Ziegenzuchtverein wurde auf dessen Gesuch eine Beihilfe zu Prämien in Höhe von 30 Mk. bewilligt. — Die Kaiserliche Werkbitt, bei Erbauung der achtklassigen Volksschule in Sebnitz wurde die Einbauung einer Kochschule für den hiesigen Bezirk. Die Gemeindevertretung steht diesem Gesuche sympathisch gegenüber und beschloß, in weitere Verhandlungen mit der Werkbitt einzutreten. — Der Beschluß betr. Erhöhung der Hundsteuer hat die beschriebene Genehmigung gefunden. — Hierauf Schluß der Sitzung.

Aus dem Lande.

Sande, 1. Juli.

Der Distriktsklub Sande und Umgegend, beide Bezirke, hält am Sonnabend eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und daher das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Jener, 1. Juli.

Stadtratsung. Festgestellt wurden die Voranschläge für die evangelischen Volksschulen. Die Bauart soll nach der Gesamtsteuer aufgebracht werden. Die Mietentfchädigung für die zehn Lehrer wurde auf je 450 Mk. festgesetzt. — Für die jüdische Schule ist im Voranschlag ein Zuschuß von 200 Mk. vorgesehen. Es wurde beantragt den Zuschuß auf 500 Mk. zu erhöhen, da die jüdische Gemeinde etwa 3000 Mk. aufbringt. Dieser Antrag wurde an den Schulvorstand zurückverwiesen. — Die katholische Schule wird seit Jahren nur von 12 Kindern aus Jener, 9 Kinder aus Wittmund und 2 Kindern aus Scharpens besucht. Es wurde ein Antrag eingebracht, diese Schule mit dem 1. Mai 1911 eingehen zu lassen, gegen welchen Antrag sich die Vertreter der katholischen Schulgemeinde in energischer Weise wandten. Nach längerer, erregter Debatte wurde der erste Antrag angenommen und soll dem Ober-Schulkollegium die Eingabe gemacht werden. Für die katholischen Kinder aus Wittmund wird bis dahin ein Schulgeld von 600 Mk. gezahlt. Angenommen wurde der Antrag, für diese Kinder hinfür ein Schulgeld von 125 Mk. pro Kind einzufordern und eine dementsprechende Eingabe dem Ober-Schulkollegium zu machen. Dem katholischen Hauptlehrer wurde die persönliche Zulage bewilligt. — Der Antrag auf Ausbau der Biemarstraße wurde abgelehnt, weil die Vorlage zunächst ausgiebig geprüft werden mußte.

Die Bahnsteigperron ist heute auch auf der Strecke Sande-Jener eingeführt, wodurch die den Zug begleitenden Schaffner bedeutend entlastet werden.

Barel, 1. Juli.

Coj. Volksverein. Auf die am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung im Hof von Oldenburg wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Die freie Turnerschaft Barel hält am Sonnabend im Hotel Schütting eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

Eine lehrreiche Ausstellung bietet der Verein für Volkswohlfahrt durch das Wander-Tuberkulosemuseum, das bis zum 18. Juli im Rathausloale untergebracht und frei zu besichtigen ist. Zu der geläufigen Erklärung hatten sich viele

sie denken oder glauben sollten. Vor ihnen tauchte die Gestalt eines jungen Mädchens auf. Sie stand mit gefalteten Händen und einem fragenden Ausdruck in den bleichen Zügen und starrte wie die Anaben, wie viele hundert andere, die weiterhin warteten.

„Sie hat gestern den ganzen Nachmittag dagestanden und wird morgen auch dastehen,“ sagte der Ingenieur.

Der Baron holte seinen Anreifer heraus; teils waren seine Augen vom vielen Weinen überanstrengt, teils waren sie ihm feucht geworden, was ihm das Sehen erschwerte.

„Die Kleinsten,“ sagte er sentimental und puchte die Gläser.

„Sie ist genau so bedauernswert wie viele hundert andere. Aber sie ist jung und sieht gut aus, das erklärt Ihr Mitleid. Was das Mädchen anbelangt, so hoffe ich, daß es ihr bald über wird,“ sagte der Ingenieur sehr unfreundlich.

„Ja, gewiß, das wäre ja das Beste.“ Der Baron sah zur Seite und hatte offenbar keine Lust, sich auf anderes als den letzten Teil der Ausrückung seines Begleiters einzulassen. Überall sahen Gruppen von Frauen, in deren blauen Zügen Furcht und Hoffnung kämpften. Weiterhin auf dem Wege, der sich durch Felder schlängelte, wo die unermüdbare Schwärze über das leuchtende Grün triumphierte, standen die Männer. Sie hielten sich dicht aneinander und bildeten eine geschlossene Gruppe, die durch ihre Masse einen gefährlichen Eindruck machte.

„Haben Sie genug gesehen?“

Der Baron bejahte die Frage. Sie kehrten wieder um an den Polizeistand nordwärts, die wieder aufstanden und grüßten. Als sie außer Gehörweite waren, fing der Ingenieur an:

„Sie haben ja schon allerlei gelernt, Herr Baron. Sie machten nicht den Versuch, unsern Spaziergang weiter nach jener Seite hin auszudehnen.“

Und als der Baron unschlüssig stehen blieb, sagte er rasch hinzu: „Ich bezweifle keineswegs Ihren Mut. Aber wir wollen doch lieber denselben Weg wieder zurückgehen. Der ist ja allerdings etwas weiter, aber...“

„Ich bin doch hier, um Ihnen zu helfen,“ unterbrach ihn der Baron.

Interessierende eingehenden. Herr Geh.-Reg.-Rat Dittmann-Oldenburg gab einen allgemeinen Überblick über die Ausbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose, während Herr Amtsarzt Dr. Thiele auf diese Krankheit, ihr Entstehen und ihre Vorbeugung näher einging. Hierauf wurde eine Erklärung der ausgestellten Präparate, Karten usw. durch einen Vertreter der Landesversicherungsanstalt Hannover vorgenommen. Wir können den Besuch der Ausstellung allen, Männer und Frauen, dringend empfehlen und werden die Vereinsvorsitzenden erucht, ihre Mitglieder auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen und zum Besuch anzuhalten.

Delmenhorst, 1. Juli.

Der Streik der Arbeiter der Delmenhorster Wagenfabrik dauert fort. Die Mehrzahl der Ausständigen hat außerhalb Arbeit gefunden. Der Betrieb der Wagenfabrik wird mittelst zusammengesuchter Elemente notdürftig aufrecht erhalten. Seit einigen Tagen soll den im Betriebe der Wagenfabrik wohnenden Arbeitswilligen seitens Reuziger, meistens Arbeiter und Arbeiterinnen, erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden und Zusage mit den Leuten ausgetauscht werden. Dieses liegt aber nicht im Interesse der Streikenden, ist auch nicht ratsam für Reuziger. Die Praxis hat oft gezeigt, wie durch solch unnützes Verhalten die Streikbrecher mehr Beachtung finden, wie ihnen sonst geschenkt worden wäre, auch daß die Rufer und Reuzigeren Strafen und sonstige Nachteile erlitten. Im Interesse der Sache, sowie im Interesse jedes Einzelnen ist es wünschenswert, daß jegliche Menschenansammlungen in der Nähe der Wagenfabrik unterbleiben. Es schadet gar nichts, wenn die meist aus arbeitslosen Personen bestehenden „Arbeitswilligen“ hier einmal ohne jede Abhaltung arbeiten müssen. Diese Leute, welche ihren Spezialberuf darin finden, nur dort zu arbeiten, wo getreift wird, sind gewöhnt, wenig zu arbeiten, gute Befolgung und Bezahlung zu erhalten, dabei etwas Rathgelei mit den Ausständigen zu unterhalten, aber wenig oder fast gar nicht zu arbeiten. Dauert die Arbeitslosigkeit etwas länger und der Unternehmer treibt wirklich zur Arbeit, so versuchen diese Spezialgenies sich als die Neue empfindenden Arbeitsbrüder zu gebären, lassen sich von den Streikenden mitgehen geben, was sie leider meistens erhalten, und fahren in die Großstadt zurück, bereit, sich neu anwerben zu lassen. Um nun diese Leute einmal wirklich arbeiten zu lassen, ist es erforderlich, daß ihnen nicht die geringste Beachtung geschenkt wird, daß vor allem niemand als mäßiger Zulohner dazu beiträgt, daß in der Nähe der Wagenfabrik Menschenansammlungen stattfinden.

Das Pfänden von Wildbeeren in den in Frage kommenden Forsten der Oberförsterei Delmenhorst wird an den Wochentagen Montag, Mittwoch und Sonnabend nach Lösung eines auf Wunsch auch schon vorher auszufüllenden Erlaubnischeins von Montag den 4. Juli d. J. an gestattet. Es wird noch besonders daran erinnert, daß das Pfänden von Beeren in den jungen Pflanzungen und Saaten verboten ist und bestraft wird.

Stenum, 1. Juli.

Auf die Versammlung des Volksvereins am Sonntag dem 3. Juli, nachm. 5.30 Uhr, bei Wirt Köhnen machen wir besonders aufmerksam. Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Blexen, 1. Juli.

Neue Verbindung. Das Ministerium erteilte dem Badewerein Blexen die Erlaubnis zur Errichtung einer Rotorbootsfähre vom neuen Hafen in Bremerhaven quer über die Weser direkt nach dem Badestrand bei der Franzosenchanze. Dadurch wird sich der Besuch unseres Bades ganz bedeutend heben. Da den Damen in Bremerhaven keine Gelegenheit gegeben ist, dort in der Weser zu baden, so werden sie gewiß zahlreich nach hier mit der neuen Fähre herüberfahren, umso mehr, da der Badewerein Blexen einem Wunsche der Bremerhavener nachkommt.

Kleines Feuilleton.

Ein neues Goldfanda in Kanada.

In Kanada will man ein neues Goldfanda entdeckt haben. Die Nachricht wurde von einem in Toronto lebenden Berichterstatter der Times nach London telegraphiert. In der Nähe der Stadt Stewart fand man ein ungeheures Lager von goldhaltigem Quarz; es wird behauptet, daß man dieses Goldlager Hunderte von Jahren hintereinander ausbeuten könnte, ohne daß auch nur die Oberfläche vollständig erschöpft würde. Das Lager erstreckt sich in einer gebirgigen Gegend, die sich 600—700 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, viele Meilen weit. Die Goldadern haben eine Länge von 10—600 Meter und werden von großen Borphyrellen durchschnitten. Die Ingenieure, die die wichtige Entdeckung gemacht haben, erklären, daß es sich um die fruchtbarste Goldmine handelt, die je gefunden worden ist. Man kann sich denken, daß die Nachricht in Kanada gewaltiges Aufsehen erregt hat. Das Goldfieber, das so lange schlummerte, hat von neuem Tausende von Abenteurern, die schnell reich werden möchten, ergriffen. Ein an den „Globe“ gerichtetes Telegramm meldet, daß in vielen Städten die Arbeiter in Waffen die Arbeit niederlegten, um nach dem neuen Goldlande zu ziehen. Die Stadt Stewart selbst ist von ihrem Bewohnern verlassen worden: sie haben sich alle zu dem Orte begeben, wo der goldhaltige Quarz gefunden worden ist. Man hat vorläufig festgestellt, daß das Goldlager eine Fläche von

Beer, 1. Juli.
Die Wahlvereinsversammlung am Montag dem 4. Juli hat die Wahl von Delegierten zur Kreisfonferenz vorgenommen. Da auch noch ein Vortrag über „Was verstehen wir unter Revolution und warum sind wir eine revolutionäre Partei“ auf der Tagesordnung steht, ist vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Gäste sind stets willkommen.

Helgoland, 1. Juli.

Große Schweineerien sind hier aufgedeckt worden. Gegen eine Reihe von Personen, darunter auch Militärpersonen, ist ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet worden. Die Untersuchung führt Amtsgerichtsrat Schäfer aus Altona, der sich nach Helgoland begeben hat. Auch ein Oberkriegsgerichtsrat von Cuxhaven begab sich in einem Torpedoboot nach Helgoland, um die der Militärgerichtsbarkeit unterstellten Personen zu vernehmen. Die Sache zieht immer weitere Kreise. Bisher sind bereits zehn Personen darin verwickelt, darunter mehrere Fischer. Auf der Insel herrscht große Aufregung.

Literarisches.

Die Reden der beiden sozialdemokratischen Vertreter im preussischen Abgeordnetenhaus **Moll Hoffmann** und **Paul Dirck**, die diese bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Zölle für das Königreich gehalten haben, sind als Broschüre erschienen. Die Kritik unserer Genossen an diesem wenig zeitgemäßen Gesetzentwurf hat weit über die Kreise unserer Parteigenossen ein zunehmendes Echo gefunden. Bei den gemeinschaftlich organisierten Arbeitern werden namentlich die Ausführungen des Genossen Dirck Interesse erwecken, in denen er die Einstellungen des Ministers zurückwies und dessen vollständige Unkenntnis der gesellschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterklasse darlegte. — Die Broschüre ist im Parteigerichts Verhandlungsbüro, Berlin SW. 68, erschienen und kann durch alle Parteibüros, Buchhandlungen und Kolportage bezogen werden. Der Preis ist 15 Pf.

An die Parteigenossen des 3. oldenburgischen Reichstagswahlkreises.

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit die **diesjährige Kreisfonferenz** auf **Sonntag den 17. Juli**, vormittags 10 Uhr nach dem Lokale des Wirts S. Meyer, Delmenhorst, Koppelstraße ein. Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht der Ortsvereine.
3. Wahl des Kreisvorsitzenden.
4. Landesparteiung und Anträge zu demselben.
5. Agitation.
6. Verschiedenes.

Die Ortsvereine wollen die Delegiertenwahlen unverzüglich vornehmen. Anträge sind bis zum 10. Juli bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Mit Parteigruß

Der Kreisvorbund. J. W. M. Jordan.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. Juni.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

West. Nachr. nach Braxillen, heute in Santos angekommen.
West. Bonn, nach Braxillen, am 28. in Pernambuco an.
West. Frankfurt, nach Galeson, heute von der Weser ab.
Hofst. Götten, nach Ostfisen, heute von Rotterdam ab.
West. Großer Ausrüst, Polarfahrt, heute von Gremock ab.
West. König Albert, nach Genua, heute in Neapel angekommen.
Hofst. Königin Luise, nach Newport, heute dortselbst an.
Hofst. Zenbitz, von Australien, heute von Fremantle ab.
West. Nord, von Ostfisen, gehen in Hongkong ankommen.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

mindestens 20 Quadratmeilen umfaßt; es ist aber wahrscheinlich noch viel größer. Wer es entdeckt hat, weiß man bis jetzt noch nicht.

Neuerdings wird vor der Auswanderung nach dem Goldlande gewarnt. Die Mitteilungen seien übertrieben und die Goldfelder bereits verteilt.

Kommen und Gehen.

Der Kladderadatsch gloriert den doppelten Ministerwechsel in Preußen mit folgendem Gedicht:

Kommen und Gehen.

Zwei Männlein fielen von dem Stengel,
Zwei klügelweige Unschuldengel,
Sie sind dahin — o große Not!
Zwei Männlein haben ausgegähnt,
Zwei andere kommen angegähnt,
Wie man es höchsten Orts gebot.

Die beiden, die da abgefaßt sind,
Die noch ad acta nun gelegt sind,
Die dachten weder die's noch das:
Du liebs Zeit, man muß doch leben,
Die beiden würden gern noch leben
Und müßten dessen schon ins Glas.

Die beiden andern, die da kommen,
Die haben sich was vorgenommen,
Soll nehmen wohl auch wir sie vor.
Wißt gut, im Ramen sicher, dieser,
Und jener guten Weins, der dieser,
Wer das nicht schäde, wär' ein Zor.

So laß' dem wohl, du Landwirtschaftler,
Du Acker auch! „Wahr' Tag“ wird dinstel,
Da ihr vollendet euren Kreis,
Ihr fangt, und ich auch müßig fagen,
Daß ich von euch, das kann ich sagen,
So gut wie nichts zu sagen will!

Nicht bin in eure stille Klause
Und laut im Götzen hinterm Hause,
Den sonst ihr machet, wo der Stohl!
Wißt Rührung fast ich euch schreien!
„Und wußt!“ So ruf' ich zu euch beiden —
Lebt du!, mein Thee, liebe wohl!

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Stadtrats vom 30. Juni 1910 über das Statut betr. die bauliche Verunstaltung der Stadtgemeinde Heppens liegt vom 2. bis 16. Juli 1910 im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht aus.
Heppens, den 1. Juli 1910.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Zuefen.

Bekanntmachung.

Ein Stadtratsbeschluß vom 30. Juni 1910, betr. die Venderung der Baupolizeiordnung liegt vom 2. bis 16. Juli 1910 im Rathaus (Bauamt) zur Einsicht aus.
Heppens, den 1. Juli 1910
Der Stadtmagistrat.
Dr. Zuefen.

Bekanntmachung.

Die Malerarbeiten für die Schulen in Heppens. Die Frist zur Einreichung der Angebote wird bis Montag den 4. Juli 1910 nachmittags 5 Uhr verlängert.
Heppens, 1. Juli 1910
Stadtmagistrat
Dr. Zuefen.

Auktion.

Sonnabend, den 2. Juli, nachm. 3 Uhr anfangend werde ich im Rathsoffen Auktionslokale, Ecke Börsen- u. Mitterlichstraße, folgende Sachen als
1 Anzahl Wäschesofas (grün und rot), eine Anzahl Stubentische, mehrere ein- und zweifürige Kleiderschränke, 6 Bettstellen mit fast neuen Sprungfedermatratzen, mehr. Küchenchränke mit Säulen, Wäschtische, 1 Ausziehtisch, mehrere Stubentische, 3 Glasschränke, Vertikalspiegel, gebrauchte Kleiderschränke, mehrere vorzügliche Nähmaschinen, mehrere verschied. geb. Sofas, Haus- und Küchengeräte sowie verschiedene andere hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
ter Veen,

Rechnungsführer und Auktionator.
Bant, Wilhelmsh. Str. 23. Tel. 91.

Gebr. Singer-Nähmaschine tabellos nähend, ist umständehalber für 40 Mark zu verkaufen.
Müllmstr. 23, part. I.
Daneben ein Motor-Zweitakt, tabellos funktionierend, billig zu verkaufen.

Damenrad fast neu, wegen Versteigerung billig zu verkaufen.
Bremer Straße 9 (Bäderladen).

Habe wieder mehrere gebrauchte Bettstellen ein- und zweifüßig, mit Sprungfedermatratzen, billig zu verkaufen.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.
Empfehle mich als

Schneiderin in und außer dem Hause.
Johanne Rißer, Müddelstraße.

Nähmaschine wenig gebraucht (Rundschiff), billig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Peterstraße 44 u. z.

Ein Motor 1/2 P. S. für Gleichstrom, fast neu, billig zu verkaufen.
Goldberg, Marktstr. 8.

Eine Taube zugeflogen. Wegen Erstattung der Rollen abzugeben.
Friedrichstr. 5, 1. Et. I.

Auf Kredit Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben

von nur hochmodernen Stoffen und guter Verarbeitung. Für guten Sitz übernehme ich Garantie bei allerkleinster Anzahlung u. wöchentliche

Abzahlung nur 1 Mark.

Damen-

Garderehen, Ganze Kostüme, Röcke, Blusen, Jacketts, Staub- u. Reiseumäntel, gestrickte Jacken

1 Mark

wöchentl. Abzahlung.

Ferner fertige Schürzen, Weisswäsche, Bettwätsche, Bettlaken, Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Plüschgarnituren. **Wöchentliche Abzahlung schon bei**

50 Pfennig.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Ferner **Möbel, Betten**

Spiegel, Bilder, Uhren, Musikwerke. Einzelne Möbel schon bei

3 Mk. Anz. u. 1 Mk. wöchentl. Abzahlung.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

Bunte Küchen

Alles auf Kredit event.

ohne Anzahlung

nur bei

W. Nissenfeld

Größtes und ältestes Waren-Kredithaus in Bant-Wilhelmshaven
Wilhelmsh. Str. 37 gegenüber der Verkaufsstelle des Wohlfahrtsvereins.

Deßringer Hof, Schortens.
Sonntag den 3. Juli:
Wegbringen des Maibaumes um 2 Uhr; danach

Großer Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Fass.



Heute in lebendiger Ware eingetroffen:
Schellfische, Schollen, Anrrobahn, Fischharbonde und Notzungen.
Hochfeine Ender Vollerlinge Dugend 35 und 50 Pf.
Nordseefischhalle Grenzstr. 7.

Sonnabend den 2. nachmittags und Sonntag den 3. Juli: keine Sprechstunden.
Augenarzt Dr. Onken
Adelbertstr. 4a.
Fernsprecher Nr. 305.

UHREN

aller Art in grosser Auswahl

F. Eilers

Winkelstr. 58.
Reparaturen prompt und billig.

Bierräum. Part.-Wohnung zum 1. Juli cr. in meinem Hause Augustenstraße 2 mietfrei.
E. J. Henoldt.

Dreiräum. Oberwohnung gegen Treppeneinigung zu vermieten.
Joh. Weidtm. Roonstr. 3.

Ruhiges Zimmer von älterer Dame für einige Wochen gesucht in Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preis unter "Bant" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zur selbständigen Führung meiner Filiale in Maricussiel (Kolonialwaren-Geschäft) wird per August od. September eine

tüchtige Verkäuferin gesucht.
Johannes Arndt :: Bant.

Maurer gesucht für Inarbeiten.
Felix, Wilhelmshaven, Deichstr. 9.

Suche sofort **20-30 tücht. Maurer** für Kanalausbesserungsarbeiten.
Stundenlohn 71 Pfg.
J. Ferdinands, Baugeschäft, - Bant. -

10 Maurer für Innen- u. Außenputz sofort gesucht für Baustelle Siebetsburg.
Cordfen, Wilhelmshaven, Deichstraße 19.

Unterstütz.-Verein Schortens.
Sonntag den 3. Juli abends 8 Uhr:

General-Versammlung bei Faf.
Um vollständiges Erscheinen erlucht
Der Vorstand.

Arbeiterverein Accum.
Sonabend den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung bei Wey.
- Tages-Ordnung: -
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Vortrag.
3. Delegiertenwahl.
4. Verschiedenes.
Inanbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Barel.
Sonabend den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:

Anßerordentliche Mitglieder-Versammlung im Hotel zum Schütting.
Wegen der wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder erlucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Burg Hohenzollern

Hamburger Gastspiele
(Künstlerischer Leiter: Carl Sartory) vom
Deutschen Schauspielhaus Hamburg.

Freitag den 1. Juli:

Frauenkampf.
Lustspiel in drei Aufzügen nach Seribe von Ufers.

Sonnabend den 2. Juli cr., nachm. 4 Uhr:

Schüler- und Kinder-Vorstellung: Königin Luise

Preise der Plätze: 75, 50, 30 und 20 Pfennig.
Abends 8 Uhr:

Abschieds-Vorstellung Kabale u. Liebe

Ein bürgerl. Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Vorverkauf Gebr. Ladewigs. Dutzendkarten bei Gebr. Ladewigs.

Bon.

Inhaber dieses zahlt wochentags für die

Hamburger Gastspiele an der Abendkasse die Hälfte des Kassenpreises.

Lapezierlehrling sucht
Heinrich Plüger, Lapeziere, Heppens, Friederichstr. 38.

Gesucht
per sofort ein Laufbursche im Alter von 14-15 Jahren.
Georg Suddenberg, Buchhdlg., Bant.

Verband d. Schmiede
Sonabend den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung bei Kallwied, Grenzstr. 38.
Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Schuhmacher-Verband.
Unser beschlossener Ausflug findet am Sonntag nicht statt.
Der Vorstand.

Achtung!

Zentralverb. der Steinseher und Berufsgeg. Deutschlands, **Titiale Wilhelmshaven.**
Die Monats-Versammlung findet umständehalber schon am **Montag den 4. Juli cr.** abends 8 1/2 Uhr, im Jadenbusen statt. Wegen außerordentlich wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, wie auch der in unserem Verufe arbeitenden anders organisierten Hilfsarbeiter erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Bürgerverein Neubremen.

Die heute Sonnabend fällige Monatsversammlung fällt umständehalber aus.
Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens.
Sonabend den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung im Saale des Restaurants „Zur Stadt Heppens“.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung.
4. Kommunale Angelegenheiten.
5. Bibliotheksfragen.
6. Fragelasten.
7. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Somabend den 2. Juli abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung im Colosseum zu Bant. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen erlucht
Der Vorstand.

Disfutier-Klub für Sande und Umgegend.
Sonabend den 2. Juli abends 8 Uhr:

Versammlung der beiden Bezirke im Vereinslokale.
Die Mitglieder werden dringend gebeten, die Versammlung zu besuchen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.
Sonabend den 2. Juli abends 8 Uhr:

General-Versammlung bei Faf.
Um vollständiges Erscheinen erlucht
Der Vorstand.
Plakate liefern Paul Hug & Co.

Inventur-Ausverkauf für Betten, Wäsche und Aussteuer-Artikel.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf, verbunden mit Total-Ausverkauf einz. Artikel wegen Aufgabe derselben beginnt am **Sonnabend den 2. Juli, morgens 8 Uhr** und dauert bis **Wittwoch den 13. Juli**. Es kommen an diesen Tagen große Posten, sowie auch einzelne Restbestände aller WarenGattungen, speziell **Aussteuer-Artikel**, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf und sollten namentlich Brauteltern und Brautleute es nicht verjümen, von dieser **äußerst vorteilhaften Gelegenheit** Gebrauch zu machen. Für **gute, solide Ware**, sowie **reelle Bedienung** bürgt das langjährige Renomme meiner Firma.

Bettkaffene Meter 48, 44, 36, 28, 22 Pf.
 Karirierte Bettzeuge Meter 54, 48, 42, 36 Pf.
 Bettlamast 160, 140, 130, 84 cm per Meter bis 52 Pf.
 Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen enorm billig.
 Großer Posten Eisenbettstellen u. Kinderbettstellen, etwas lädiert für jeden annehmbaren Preis.

Tischwäsche, Küchewäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Babywäsche, Kinderwäsche, Normalwäsche, Gardinen, Stores, Zuggardinen, Steppdecken, Tischdecken, Bettdecken und Teppiche. Ein Posten Damen-Zwischenröcke wegen Aufgabe des Artikels für die Hälfte.

Enorm billig! Ein großer Posten angeschmutzter Damen- u. Kinder-Wäsche. **Enorm billig!**

Ed. Gosch = Betten-Zentrale = Gökerstr. 6.

Telephon 786.

Zu verkaufen

umfänglich ein neues Fahrrad mit Freilauf u. Rücktrittbremse sehr billig.
 Berl. Bismarckstr. 128, 1 Tr.

Zu verkaufen

gebr. guterhaltener Kinderwagen für 12 Mtl. und ein neues Luxus-Gartenfahrad mit einjähriger Garantie sehr billig.
 Bieler Straße 81, parterre.

Gebr. Nähmaschine

tadellos nähend, ist umfänglich für 20 Mark zu verkaufen.
 Bant, Adolfsstraße 16, 1 Tr. r.

= Plakate =

betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschafts-Betriebes mit weiblicher Bedienung

vorrätig bei

Paul Hug & Co., Bant und Heppens.



Brockmanns

weltberühmter Sutterfalt zu Fabrikpreisen in der Bismarck-Drogerie von Otto Koch, Bismarckstraße 21, erhältlich.

Billetblocks bei Paul Hug & Co., Bant, Peterstraße.

Sozialdem. Wahlverein
 Abhehaufen u. Umgegend.

Sonntag den 3. Juli:

Grosser Ball

Anfang 7 Uhr abends.

Hierzu ist jedermann, insbesondere die Parteigenossen und Gewerkschaften, freundlichst eingeladen.
 H. Strudloff, Der Vorstand.

Zu verkaufen

guterh. Kinderwagen mit Gummireifen. Bremer Str. 71, 3 Tr.

Waschen Sie das nächste Mal

nicht, ohne sich durch einen Versuch mit

'PERSIL'

von den grossen Vorzügen dieses unvergleichlichen selbsttätigen Waschmittels überzeugt zu haben!

Zur Beachtung!

„Persil“ ist das Produkt langjährigen, sorgsamsten Studiums, unter Berücksichtigung aller Nachteile der bisherigen Waschmethoden; seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm und ungleich grösser wie diejenige von Seife, Seifenpulver und andern Waschmitteln. Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche wird sofort blütenweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Daher willkommen Ersatz für die zeitraubende Rasenbleiche, ebenso für chem. Reinigung zur Entfernung besonders hartnäckiger Flecken, z. B. von Obst, Tinte, Cacao, Sauce, Rotwein, Fett, Schweiß etc. — Dabei muss ausdrücklich betont werden, dass Persil

weder der Wäsche schädlich

ist, indem es das Gewebe in keiner Weise angreift,

noch gefährlich im Gebrauch

weil absolut frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor etc. Hierfür wird weitgehendste Garantie geleistet! Auch als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinderwäsche bewährt sich Persil vorzüglich, da stark desinfizierend, bakterientötend und alle scharfen Gerüche beseitigend. Hervorragend zum Reinigen von Kochgeschirren, Glas- und Emaillesachen, die durch Kochen in Persillauge wieder wie neu werden. Die Ersparnis durch Persil ist bedeutend, schon durch dessen Mindergebrauch gegenüber dem sonst gewohnten Quantum an Waschmaterial, Feuerung und sonstiger Nebenkosten, ungeachtet der längern Haltbarkeit der Wäsche, die infolge des langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden braucht. Bei ganz sichern Persil seine Ueberlegenheit gegenüber den zahlreichen andern, vielfach wertlosen Waschmitteln und verschaffen ihm eine konkurrenzlose Stellung als Triumph der Waschmittel-Industrie! Der enorme Verbrauch in allen Ländern gibt hierfür ein beredtes Zeugnis. Deshalb sollte Persil in keinem Haushalt und keiner Waschküche fehlen, sei es für die allgemeine Hauswäsche, sei es zum täglichen Gebrauch für Einzelwäsche oder in Spezialfällen.

In allen Geschäften erhältlich.

Alleinige
 Fabrikanten:

Henkel & Co. Düsseldorf

Gegr.
 1876.

Auch Fabrikanten der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Auf allen beschickten grösseren Fachaustellungen mit nur ersten Auszeichnungen und vielen Ehrenpreisen prämiert.



Sitzung des Magistrats und des Stadtrats zu Heppens.

Heppens, 30. Juni 1910.

Ein Statut über die bauliche Veranstaltung von Straßen und Stadtteilen hat der Magistrat gemeinschaftlich mit dem Verwaltungs- und Finanzausschuss auf Grund des obenbegründeten Beschlusses vom 11. Januar 1910 ausgearbeitet. Es bezweckt ein gutes Stadtbild zu erzielen und landschaftlich oder architektonisch hervorragende Anlagen zu schaffen. — Dem Statut wurde in erster Lesung zugestimmt.

In der Baupolizeiordnung wurden einige formale Änderungen vorgenommen.

Schulsaachen. Zur Kenntnis genommen wurde, daß das Statut betr. die Zusammenlegung des Vorstandes für die Volksschulen vom Ministerium genehmigt ist.

Nach einer Verfügung des Ministeriums können Stadtratsmitglieder nicht gleichzeitig Mitglieder des Schulvorstandes sein, da nach dem neuen Schulgesetz die Bestimmungen der Gemeindeordnung Anwendung finden, nach der nach Aufhebung des Ministeriums die Mitglieder des Schulvorstandes Gemeindevorstande sind. Solche dürfen aber nicht Mitglieder der Gemeindevertretung sein und umgekehrt. — Der Bürgermeister empfiehlt aus Zweckmäßigkeitsgründen dem Magistrat die Verwaltung der Schulen mit zu übertragen und die beiden Ratskörper als die beiden im Gesetz vorgesehenen Gemeindevorstände in den Schulvorstand zu wählen. Der Magistrat würde dann bei Hinzuziehung der außerdem noch gesetzlich vorgesehenen Personen die Schulvorstandsangelegenheiten mit erledigen. Die Arbeiten würden dadurch wesentlich erleichtert, wenn der Magistrat in seinen wöchentlichen Sitzungen auch die vorliegenden Schulangelegenheiten mit erledigen könnte. Dabei sei durchaus nicht dringlich, die Vertretung der Bürgerschaft im Schulvorstand zu schmälern. Den diesbezüglichen Bedenken könne auf andere Art Rechnung getragen werden, so daß z. B. in die nötigen Ausschüsse Gemeindevorstande gewählt würden. Der Schulvorstand würde übrigens ja genau so wie der Magistrat dem Stadtrat die Vorlagen zu machen haben und letzterer hat dann ja endgültig zu entscheiden. — Der Stadtrat beschloß, die gewünschte Neuwahl der Vorstandsmglieder, die durch die ministerielle Verfügung nicht dem Stadtrat angehören dürfen, in nächster Sitzung vorzunehmen.

Mitgeteilt wurde sodann noch, daß die Umlegung der Bauplatz der Schulen nach der Grund- und Gebäudesteuer vom Ministerium genehmigt ist.

Grundstücksachen. Dem Vertrag über die Verpachtung des städtischen Geländes in Reuengroden wurde zugestimmt.

Der Magistrat hat beim Amtsvorstand beantragt, in die Straße, die durch das von Wilhelmshaven gekaufte Gelände geführt werden soll, eine große Kanalisation (Sammler) zu legen. Der Amtsvorstand hat dem Antrag zugestimmt, sofern die Stadt Heppens als Zuschuß die Summe zahlt, die ihr die Einlegung einer gewöhnlichen Locomotivkanalisation kosten würde. Diese ist auf 10 000 Mk. geschätzt. Der Stadtrat beschloß auf Vorschlag des Magistrats, diese Summe zu bewilligen.

Das Protokoll über die letzte Sitzung des Schloßhofsausschusses wurde genehmigt.

Polizeiliche Verbote. Auf Anregung eines Stadtratsmitgliedes in letzter Sitzung hat der Magistrat ein Polizeiverbot betr. Abgabe von Speiseeis an Kinder unter vierzehn Jahren erlassen. Der Stadtrat stimmte dem Verbot zu.

Weiter hat der Magistrat eine Polizeiverordnung betr. den Verkauf von Milch ausgearbeitet. Nach dieser ist der Handel mit Milch dem Magistrat anzuzeigen. Der Händler ist verpflichtet, auch anzugeben, woher die Milch stammt, die er verkauft. Weiter wird in der Verordnung die Beschaffenheit der Vollmilch, der gefrorenen und der sterilisierten Milch festgelegt. Vom Verkehr ausgeschlossen ist die Milch von kranken Tieren. Die Händler sind für die vorchriftsmäßige Beschaffenheit der Milch haftbar. Weiter sind eingehende Bestimmungen getroffen über die Beschaffenheit und Behandlung der Milchgeschäfte, über die Viehhäute, sowie die Milchverkaufsstellen und über die Beschaffenheit der Rindermilch. — Der Verordnung wurde zugestimmt.

Elektrizitätswerk. Der Magistrat empfiehlt aus Sparamteitsgründen in den Nebenstraßen Holzmalten zur Anbringung des Verteilungsnetzes aufzustellen. Nach lebhafter Debatte, in der den sehr zierenden Eisenmalten der Vorzug gegeben wurde, wurde der Vorschlag des Magistrats abgelehnt und beschlossen, in allen Straßen Eisenmalten aufzustellen. Die vorzuziehenden Holzmalten sollen anderweitig verkauft oder verwendet werden.

Im Rathaus sind die oberen bisherigen Mieträume als Bureauräume eingerichtet worden. Der Stadtrat beschloß nach längerer Debatte, das ganze Rathaus mit elektrischem Strom zu versehen. Die Kosten hierfür wurden bewilligt.

Verschiedenes. Die im städtischen Straßenband beschäftigten Steinleger und Hilfsarbeiter haben in Anbetracht der verteuerten Lebensverhältnisse eine Lohnzulage nachgefordert. Der Magistrat empfahl, den Stundenlohn der Steinleger von 60 auf 62 und der Hilfsarbeiter von 45 auf 47 Pfg. zu erhöhen. Ferner ist in Aussicht genommen, den städtischen Arbeitern nach Ablauf eines Jahres einen Erholungsurlaub von drei Tagen, nach Ablauf von fünf Jahren einen solchen von einer Woche jährlich zu gewähren. In Krankheitsfällen soll unter Anrechnung des Kranken-

geldes auf die Dauer von acht Tagen der volle Lohn weitergezahlt werden. — Der Stadtrat stimmte diesen Vorschlägen zu.

Dem Schwimmverein Deutschland wurden von der Stadt 50 Mk. Zuschuß gewährt. Der Verein hat dafür 30 Freizeiten zur Teilnahme am Schwimmunterricht zur Verfügung gestellt, die durch die Oberlehrer an die Schüler verteilt worden. Der Verein will ferner den Schülern, die keine Freizeiten erhalten haben, Unterricht geben gegen eine Vergütung von 2,50 Mk. Das Resultat vom Unterricht soll dem Stadtrat später mitgeteilt werden. — Diese Mitteilungen wurden zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister wandte sich dann noch gegen das verbreitete Gerücht, nach dem in Zukunft die Deduzierte und Unteroffiziere in Heppens Gemeindesteuern zahlen müßten. Dies sei gesetzlich ausgeschlossen.

Hierauf trat Schluß der Sitzung ein.

Gewerkschaftliches.

Die Atempumpen ein schließlich Werkstattkumpen und Hilfsarbeiter von Wilhelmshaven-Nähringen befinden sich im Streik. Zugang ist streng fernzuhalten.

Zugung von Dachdeckern nach Oldenburg (Gr.) ist streng fernzuhalten, da diese sich in einer Lohnbewegung befinden.

Die Sammlungen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands für die Bauarbeiter betragen nach der Aufrechnung aller Einzelposten, die im letzten Correspondenzblatt gegeben wird, bis jetzt 655 591,58 Mark. Man kann nicht sagen, daß hierin eine außergewöhnliche Opferfreudigkeit der deutschen Arbeiterschaft zum Ausdruck käme. Dies hat aber seine Ursache wesentlich in der allgemein schlechten Entlohnung, womit sich die deutsche Arbeiterschaft jetzt abfinden muß. Zudem sind die Bauarbeiter bereits selbst immer die opferwilligsten Truppen der modernen Arbeiterbewegung gewesen. Wenn erst die beteiligten Baubetriebe selbst ihre eigenen Extrabeiträge aus der Aussparungsperiode beizubringen, welche die von der Aussparung nicht betroffenen Berufscollegen zahlten, so wird sich deren glänzendes Solidaritätsbewußtsein erst feststellen lassen.

Im Hafen von Bremen drohte ein Kampf der Hafenarbeiter. Nimmere ist eine tarifliche Einigung erzielt. Der Tarifvertrag wurde auf zwei Jahre abgeschlossen. Danach beträgt künftig der Stundenlohn der Bedarfsarbeiter 48 statt bisher 45 Pfg., für Liebestunden 70 statt 60 Pfg. Die letzten Forderungen der Arbeiter lauteten auf 50 Pfg. Stundenlohn bei Tage und 7 Mk. für eine achtstündige Nachtschicht.

Im Streik der Hamburger Zentralbahner ist eine Vermittlung eingeleitet. Vangerichter Bullst, der zweite Vorsitzende des Altonaer Gewerkschafts, hat sich bereit erklärt, die Vermittlung zu übernehmen.

Der Zwangsarbeitenschein in der Metallindustrie in Lüdenscheid tritt nimmere am 1. Juli in Kraft. Bezeichnend ist, daß auch dort, genau so wie in Hagen, freimüthige Führer bei den Beratungen der Unternehmerorganisation ihre Hand im Spiel haben. Dieser Willkür der Unternehmer steht dem Metallarbeiterverband; er hat in den letzten Tagen in Lüdenscheid und Umgebung seine Mitgliederzahl fast verdoppelt.

Aus aller Welt.

Alerikale Jugendberziehung. Der Berliner Volkszeitung ging von einem Oberlehrer in der Provinz Westfalen ein „Beichtspiel für Kinder“ zu, der „mit kirchlicher Genehmigung“ gedruckt und verbreitet wird und von Anaben und Mädchen befolgt werden muß. In dem Beichtspiel heißt es in den Beichtfragen zum 6. und 7. Gebot wörtlich:

- † Ich habe Unkeusches getan, allein... mit anderen....
- † Ich habe Unkeusches gesprochen....
- † Ich habe Unkeusches freiwillig angehört....
- † Ich habe Unkeusches freiwillig angehehen....
- † Ich habe Unkeusches freiwillig gedacht....

Das Kreuz vor jedem Beichtfrage bedeutet nach der beigefügten Erklärung: „Die mit einem † bezeichneten Sünden können leicht Todsünden sein.“ Außerdem wird bemerkt: „Solltest du eine Sünde begangen haben, welche im Beichtspiel nicht genannt ist, so müßt du sie dennoch beichten.“

In anderen für Kinder berechneten Beichtspiegeln werden die Fragen nach der Unkeuslichkeit noch viel eingehender formuliert, so daß die Kinder erst durch den „Beichtspiegel“ auf Dinge gebracht werden, auf die ein gut und anständig erzogenes Kind von selbst gar nicht kommen kann. Unter solchen Umständen darf man sich über ein kirchliches Aufsiehema wie das folgende aus Bamberg nicht weiter wundern.

In Bamberg befindet sich ein Institut der „Englischen Frauen“ für höhere Töchter, ein streng katholisches Institut fast köstlicher Art. In diesem Institut hatten kürzlich die jungen Mädchen des obersten Kuriums, sechzehnährige Dinger, ihre Schulprüfung in Religion abzulegen. Der Religionslehrer, Domkapitular Priester Max Dörlinger, gab nun den jungen Mädchen das folgende Thema zur schriftlichen Bearbeitung: „Es ist ein Brief an eine Freundin zu richten, die ihre Unkeuslichkeit verloren hat und deshalb Selbstmord begehen will.“ — Natürlich herrscht in Bamberg über diesen Vorgang große Aufregung. Auch die bayerische Regierung hat sich bereits mit der standalösen Angelegenheit beschäftigt.

Die erfolglose Kurantbehandlung. Die beiden Leibärzte Wilhelm II., Generalarzt Dr. v. Alberg und Oberleibarzt Dr. Riedner, die dem Kaiser bei seiner letzten Erkrankung ärztliche Hilfe leisteten, wurden von ihm mit Orden bedacht. Der ranglich höher stehende Dr. v. Alberg erhielt

die Brillanten zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit der preußischen Krone, Dr. Riedner wurde mit dem Kreuze der Ritter des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet. Wilhelm II. scheint seine Kurantbehandlung für ein sehr gefährliches Uebel gehalten zu haben, dagegen dürften die beiden Fachleute von der kaiserlichen Auszeichnung sehr überrascht worden sein; ist doch die Behandlung eines Nabels eine der einfachsten ärztlichen Hilffleistungen. Um etwas anderes aber hat es sich nach den offiziellen Berichten nicht gehandelt.

Von der Straße. Aus München wird geschrieben: Ein junger Schriftsteller, der einen verunglückten Nordanschlagn auf seine Geliebte begangen hatte, wurde wegen dieser Tat von seinen eigenen Kameraden auf offener Straße erschossen.

Eingekandt.

Wo gibt es noch ein Viertel Liter Bier zu 10 Pfg?
Bant, den 30. Juni 1910.

Wetter Herr Redakteur!
Gestern abend kam ich mit meiner Familie vom Banter Bahnhofe die Wilhelmshavener Straße entlang und wurde von einem jungen Mann, der anscheinend des guten zueviel genossen hatte, gerade an die Stelle gestoßen, an die sich der brave Pöb wegen dem bekannnten Skandal nicht antommen lassen wollte. Ich wurde natürlich ärgerlich und sagte zu ihm, er sollte doch lieber in irgend einen Kaltwasserlauf als Mitglied gehen, ehe er mit zwei Liter Alkohol im Kopfe die Passanten belästigt. „Glauben Sie ja nicht, daß ich betrunken bin“, sagte er, „ich habe nur drei Glas Bier getrunken; es waren nur Zweischneitelgläser und noch nicht mal voll. Aber durch die ewige Angst, das Glas könnte auf den ersten Schluß leer sein, habe ich immer nur daran genippt, wurde schließlich aufreiden und will jetzt nach Hause gehen. Voriges Jahr, noch ehe die kleinen Gläser aufkamen, hätte ich das Dreifache trinken können, ohne daß mir Jemand etwas hätte anhehen können; ich habe auch eine Zeit lang nur Kaffee, Tee, Selters, Brause usw. über die Lippen gebracht, aber das hing mit nun auch zum Halse heraus.“ Er hat, ich möchte ihm doch ein paar Viertelliter sagen, wo man noch für 10 Pfg. ein reelles Viertel Liter Bier kann. Und für 18 Pfg. ein reelles halbes Liter Bier erhalten kann. Solche Dinge ich ihm nun auch nicht nennen, denn in fast allen Wirtschaften am Orte werden jetzt nur Zweischneitel- oder Dreiwanzigstel-Gläser ausgehänt. Es sind aber in Bant noch Lokale, die dem Septemberbeschlusse gemäß das Viertel Liter zu 10 Pfg. und das halbe Liter Bier zu 18 Pfg. ausschänten. Ich bitte Sie, diese Lokale in nächster Zeit in Ihrem geschätzten Blatte bekannt zu geben, damit man im Sommer sich auch mal ordentlich am Bier erlaben kann und nicht Angst zu haben braucht, daß einem, wie vorgenanntem jungen Mann, die paar Tropfen bei fixem Kopfe traurig machen. Ihr treuer K. J. S.

Anmerkung der Redaktion: Die Veröffentlichung derjenigen Lokale, die dem Septemberbeschlusse nachkommen, ist Sache anderer Instanzen. Bedauerlich ist es, daß sich so viele Biertrinker nicht nach dem Beschlusse richten. Nach wie vor sollte der Beschluß der Marktplatzversammlung aufrrecht erhalten werden, nach dem das Viertel Liter Bier im gewöhnlichen Wirtschaftsbetriebe 10 Pfg. und das halbe Liter Bier 18 Pfg. kosten soll.

Aus den Vereinen.

Bant, 1. Juli.
Fabrikarbeiterverband. Als Vertrauensmann ist Genosse Karl Ralke, Bremerstraße 10, in letzter Sitzung ernannt.

Verlesen, 1. Juli.
Freiwillige Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr fand hier in Gegenwart des gesamten Gemeinderates eine Probe der Freiwilligen Feuerwehr statt. Die neu angeschaffte Spritze funktionierte sehr gut, trotzdem das Wasser 200 Meter weit her gepumpt und mittels Verteiler und zwei Schläuchen geföhrt wurde. Nach der Probe fand beim Zwi. Ordnungsmeyer eine Verlesung statt, in der ein Mitglied neu aufgenommen und dann das Verbandesfeuerwehrelst in Offenburg besprochen wurde. Dasselbe findet am 30. und 31. Juli sowie am 1. August statt. Als Delegierter zu den Verbandsverhandlungen wurden der Hauptmann Ohlenbusch und der erste Zugführer Kaufmann Behrens gewählt. Am Festmarsch (Sonntag den 31. Juli) will die Wehr sich möglichst vollständig beteiligen. Abmarsch erfolgt um 1 Uhr beim Wirt Holze. Das Festband, wofür Kommerz, Kongert und Ball an den ersten Tagen frei ist, kostet 75 Pfg. Anmeldungen hierfür sind an Markmeister Fr. Werning hier bald zu richten.

Verfallmungs-Kalender.

Sonnabend den 2. Juli.
Nähringen-Wilhelmshaven.
Bürgerverein Heppens (weil. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Zwofli.
Verband der Schmeide. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle.
Verband der Mähdrescher und Felder. Abends 8 1/2 Uhr im Zwofli.
Bürgerverein Heppens, östl. Teil. Abends 8 Uhr bei Tekma.
Arbeiter-Turnverein Germania. Abends 8 1/2 Uhr im Zwofli.
Wcum.
Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.
Sonntag den 3. Juli.
Norden.
Verband der Maurer. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Oel.
Frste.
Hafnarbeiter-Verband. Nachm. 3 Uhr bei D. Decker.
Metallarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr bei G. Janßen.

Schwaffer.

Sonnabend, 2. Juli: vormittags 8.15, nachmittags 8.38

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe u. Fortzug. Das gesamte Lager soll u. muß bis 1. Oktober cr. geräumt sein.

Sämtliche heutigen Preise werden bei uns. Kundschaft Aufsehen erregen!

Jeder Weg ein Gewinn!

Jeder Weg ein Gewinn!

Kaufhaus Gebrüder Lewin G. m. b. H. :: Varel.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Str. 70
Telephon 267
Wilhelmsh., Moorstr. 74a
Telephon 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Freibank

„Fleischverkauf“
findet statt

heute Sonnabend

früh 8 Uhr.
Schlachthofdirektion.
Sperring.

Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem
Terrain bei der Ziegelei, Gemeinde
Feddwarden, an fertiger Straße

Bauplätze

in beliebigen Größen zu 1 Mr. pro
Quadratmeter.

Wird übernehmen wir die Fix-
und Fertigstellung von Häusern zu
sehr günstigen Bedingungen.

Rüsterheller Ziegelei.
Klenhauer & Co.

Wünsche mein neuerbautes

Haus

Herbesfallsalter zu beliebigem An-
tritt zu verkaufen.

H. Martens :: Varel
Hörststraße 7.

Wie süß

sieht ein volles jugendliches Ant-
litz und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:

Ziegenmilch-Käse
Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der

Käse-Crem Tada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel
geg. Sommerprossen, Tubo 50 Pf.
bei: Memender Apotheke, Ditto v. Gers-
dorff, Ab. Wittens, S. Kernel.

Bahnhofs-Restaur. Oltiem

bält sich allen Ausflüglern
und Vereinen bestens empfohlen.
Schöner großer Garten, verdeckte
doppelte Kegelbahn, Veranda, Klub-
zimmer, Kaffeehaus und Schaulokale
Achtungsvoll

Siegfried Klische & B.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen Schuhwaren von den
einfachsten bis zu den eleganten
in nur modernen, gut passen-
den Formen. Speziell außer-
ordentlich gut gearbeitete Schuh-
stiefel für Knaben und Mädchen.

Gewerkschafts-Fest in Varel

findet am Sonntag den 17. Juli d. J. auf
dem Festplatze beim Schützenhose statt.

::: Festordnung: :::

Von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof.
Von 1 Uhr ab: Konzert im Schützenhof.
Festmarsch durch die Stadt. Abmarsch 1/3 Uhr.
Nachdem: Gesangsbeiträge und turnerische Aufführungen.

Festrede: Arbeiterssekretär Chr. Schröder-Nannover.

Große Kinderbelustigungen. Ball im Saale des Schützen-
hofes und im Tanzzelt auf dem Festplatze.
Kaffeehaus, Trinkzettel, Kuchen, Schokolade, Sektenspenden
leiten usw. auf dem Festplatze.

Entree à Person 10 Pf., auswärtige 50 Pf., wofür Tanz frei.

Freunde und auswärtige Gewerkschaften werden freund-
lich eingeladen.

Das Kartell.

Blankenhainer Malz-Kraft-Bier

ist durch seinen ausserordentlich hohen
Malzextraktgehalt und geringen Alkohol-
gehalt das **vollkommenste Gesund-
heitsbier** der Gegenwart. Dieses hervor-
ragende Produkt ist bereits mit nur
goldenen Medaillen und Ehrenpreisen
vom In- und Auslande ausgezeichnet
und wird seitens der Herren Aerzte
ständig und mit besten Erfolg verordnet

**Bleichsüchtigen,
Blutarmen,
Lungenleidenden,
Magenleidenden,
Verdauungsleidenden,
Reconvaleszenten,
stillenden Frauen u.
schwachen Kindern.**

Gebrauchs-Anweisung: Für schwache
Kinder genügt täglich ein Weinglas voll,
Erwachsene benötigen deren 2-4 (1 Flasche).

Erhältlich bei

C. J. Arnoldt

Biergrosshandlung, Wilhelmshaven.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Sonnabend: Grüne Erbsen mit Speck.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstmoten
befindet sich bei Frau Wehrle,
Bant, Grenzstraße 29.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
führen nur erstklassige
Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Luffkurort Neuenburg, am Urwald.

Restaurant Neuenburger Hof. D. Jacobs Wwe.
Inh. Gebr. Jacobs.

Direkt am Bahnhof. Telephon Nr. 47.

Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Kegelbahnen,
schöner großer Garten mit schattigen Platanen.
Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Achtung Emden!

Der Arbeitsnachweis für das Baugeverbe,
Boltentorstrasse Nr. 5

ist für die gesamte Arbeiterschaft gesperrt!

Kein zureisender Kollege darf dies Büro besuchen!

Das Gewerkschaftskartell.

Kinder-Sportwagen

wegen vorgekränkter Saison

mit 25 bis 30 Proz. Preisermäßigung.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Gebr. Gränkel, Marktstr. 30

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 3. Juli:

BALL

Hierzu laden freundlich ein
Borchers & Kunze.

Nordenham-Mtens.

Rüstringer Hof.

Sonntag den 3. Juli:

Konzert

mit nachfolg. Ball.

Hierzu ladet freundl. ein
Georg Ritter.

Grane Erbsen

1 Pfund 10 Pf.

J. H. Cassens,

Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

Rnyphausen

schönster Ausflugsort
für Familien, Vereine
und Schulen.

Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-
gesetze, Gewerberecht u.

Karl Neimann, Emsstr. 8b.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
haben eine große Werkstat im
Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Maß,
speziell für Kranke und empfind-
liche Füße, in kürzester Zeit
ausgeführt wird.